

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 216.

Halle, Dienstag den 16. September
Hierzu zwei Beilagen.

1862.

Telegraphische Depeschen.

Von der polnischen Grenze, Sonntag d. 14. September, Nachmittags. Während einer gestern Nacht in Warschau stattgehabten Hausdurchsuchung bei Schülern der Warschauer Akademie feuerten diese auf die Stadtsoldaten, ohne indeß Jemanden zu verletzen. Man fand bei der Hausdurchsuchung einige Revolver und Dolche. — In Folge einer Aufforderung des Großfürsten Statthalters an Zamoyshy ist gestern die Adelsadresse unterzeichnet worden.

London, Sonnabend, den 13. September, Nachts. Nachträgliche Berichte aus Newyork vom 1. d. (siehe unter Amerika) melden, daß Pope am 31. August eine Niederlage erlitten habe, in Folge deren er sich hinter die Befestigungswerke von Washington zurückgezogen hat. Der Verlust an unionistischen Offizieren ist ein enormer. Mehrere Generale und Oberste sind getödtet.

Via Cay Race eingegangene Berichte aus Newyork reichen bis zum 5. d. Abends. Nach denselben hat die Bundesarmee jetzt genau dieselbe Stellung um Washington inne, wie vor ihrem Abmarsche nach der Halbinsel. Man glaube noch, daß die Konföderirten in Maryland eindringen versuchen würden. Die Unionisten haben Baton rouge geräumt. Die Konföderirten unter Breckenridge, 50,000 Mann stark, bedrohen Neworleans. General Butler machte große Vorbereitungen zur Vertheidigung der Stadt.

Deutschland.

Berlin, d. 14. Septbr. Sr. Maj. der König ist gestern Morgen um 9 Uhr in Babelsberg eingetroffen.

Im Neuen Palais zu Potsdam fand gestern Mittags 1 Uhr in der vom Programm vorgeschriebenen Weise die Taufe des am 14. August gebornen Prinzen statt. Der Taufling erhielt die Namen: Albert Wilhelm Heinrich. — Paphenstellen hatten übernommen: der König, die Königin und die Königin-Wittwe, der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, der Prinz Friedrich Karl, die Prinzessin Alexandrine, der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, die Landgräfin von Hessen-Philippsthal, Prinzessin Louise von Preußen, die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Hessen, Prinzessin Anna von Preußen, der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin Leopold von Hohenzollern, der König von Portugal, die Prinzessin Helene von England, die Prinzessin Mary von Cambridge, der Herzog und die Herzogin von Brabant, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

Die bisherige Debatte im Abgeordnetenhaus über den Militär-Etat war sichtlich von der allseitigen Ueberzeugung getragen, daß der Kampf um die Verfassung noch mehr geführt werde, als um das Militär-Budget. Die constitutionelle Rechte hat erkannt, daß auch sie für die Verfassung eintreten müsse und diese Aufgabe nicht der Fortschrittspartei allein überlassen dürfe. Nachdem der Abgeordnete Birchow mit wohlwollender Schärfe den Gynismus bekannter officiöser Budget-Theorien geißelt hatte, warnte auch Vincke die Regierung vor einem Verfahren, das, wie er sagte, keiner Regierung auf der Erde förderlich sein könne, das, wenn sie damit fortfahre, ihr keine fünf Stimmen in der Landesvertretung übrig lassen werde. Preußen dürfe man nicht kurbessischen Zuständen entgegenstellen, wie die „Sternzeitung“ sich damit abmühe. General von Moos rühmte die staatsmännische Beredsamkeit des liberalen Redners; ob er und die Regierung sich aber seine Warnung zu Herzen genommen haben, muß sich erst zeigen. Herr v. d. Heydt schien in der letzten Sitzung schon halbwegs

die Aeußerung Sybel's rechtfertigen zu wollen, die Regierung sei so sehr im Unrecht, daß sie schließlich werde nachgeben müssen und daher besser daran thue, wenn sie gleich jetzt entgegenkomme. Eine gewisse Willigkeit dazu schien die auch von der „Nat.-Ztg.“ hervorgehobene Bemerkung des Finanz-Ministers zu verrathen, daß die Regierung nichts dagegen habe, wenn die Kammer die Genehmigung des Etats in Form einer Indemnität ertheile. Aber es ist vorerst nur eine vergebliche Willigkeit, wenn die Regierung nicht zugleich anerkennt, daß sie der Indemnität bedarf, und wenn sie nicht den weiteren Schritt einer Gesetzesvorlage thut, der Alles lösen würde. Wie aber die letzte Rede des Generals von Moos beweist, ist das Ministerium von der Umkehr zur zweijährigen Dienstzeit noch immer entfernt; Regierung und Kammer stehen sich nach wie vor feindlich gegenüber. Herr v. d. Heydt deutet wiederholentlich an, man werde, wenn die Kammer das Extraordinarium für 1862 freigebe, sie selbst dafür verantwortlich machen, daß mit dem alten Budget weiter regiert werden solle. Was ist aber damit gewonnen, wenn man der Kammer den Verfassungsbruch zuschiebt, welchen in diesem Falle doch nicht die Kammer, sondern die Regierung verschuldet haben würde! Selbst die Redner der äußersten Linken liefern den Beweis, daß die Vorlage eines Gesetzesentwurfes, der nach den wiederholt erfolgten Vorarbeiten in kürzester Frist bewerkstelligt werden könnte, den Conflict noch jetzt lösen würde. Aber daran ist, wie erwähnt, nach der ganzen Haltung der Regierung, namentlich des Kriegministers, noch immer nicht zu denken.

Der vorgestern von den Abgeordneten Reichensperger (Gelbern und Beckum) eingebrachte Antrag, welcher die Einholung einer Indemnitätserklärung für nothwendig erklärt, dieselbe aber damit zugleich der Regierung schon entgegengetragen, ist unterzeichnet von Dr. Menzel, Biernacki, Banjura, Stock, Funke, Gügels, Wendler (Dlpe), Rehaag, Kroning, Strzybny, Siebert, Eperß, Hobbeling, Dr. Krebs. Andere Mitglieder der katholischen Fraktion sind bekanntlich nicht geneigt, dem Ministerium eine solche Brücke zu bauen. Der Antrag lautet wörtlich:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu erklären: 1) daß die königliche Staatsregierung aus dem Staatshaushalts-Etat pro 1861 als solchen nicht die Berechtigung entnehmen konnte, die unter der General-Aukubik „Einnahme und außerordentliche Ausgaben“ aus Nr. VIII. zur Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschaft des Heeres ausgeworfenen Ausgabe-Beträge, ohne vorherige Zustimmung der Landesvertretung, beziehungsweise ohne nachträgliche Einholung einer Indemnitätserklärung der letzteren in dem Etatsjahre 1862 weiter anzumessen, beziehungsweise zu realisiren; — 2) daß die königliche Staatsregierung daher zu veranlassen ist, vor der Specialberatung dieses im Staatshaushalts-Etat pro 1862 aufgenommenen Ausgabe-Postitionen, soweit dieselben bereits realisirt sind, die erforderliche Indemnitätserklärung zu beantragen, oder doch ihre desfallige Verpflichtung anzuerkennen.

Die Motive sind insofern beachtenswerth, als sie ausführen, daß die Regierung auf dem bis jetzt von ihr eingeschlagenen Wege sich nicht im Rechte befindet.

Die Fraktion der deutschen Fortschrittspartei hat vorgestern die Unterstützung des Reichenspergerschen Antrags einstimmig abgelehnt; vom linken Centrum ist ein Gleiches zu erwarten. — Die Zahl der bei der Militairfrage eingeschriebenen Redner beträgt nach der ursprünglichen Liste 53; doch wird die General-Debatte wohl spätestens am Dienstag geschlossen werden. — Bei der ersten Etats-Position, wo die Anhänger der Majorität und der Minorität der Budget-Commission sich principiell scheiden, wird das Zahlenverhältnis durch eine namentliche Abstimmung constatirt werden, die sich voraussichtlich bei einer der größeren Positionen wiederholen wird. — Nach dem Schluß der Militairdebatte werden sich die Beratungen der noch übrigen Budgetberichte, so wie des Berichts der Marine-Commission in ununterbrochener Reihe schnell folgen, doch erwartet man den Schluß der Session bei ungestörtem Fortgange nicht vor der zweiten Woche des October. — Die drei Präsidenten des Hauses waren gestern zu der Tauffeierlichkeit nach Potsdam eingeladen worden; eine Sitzung der Budget-Commission findet daher nicht statt.

Die „Kreuzzeitung“ liefert heute eine Kapuzinade, deren freche Sophistik und heuchlerische Scheinheiligkeit — wie die „Nat.-Ztg.“ bemerkt — selbst in diesem feudalen Blatte überrascht. Die Verfassung bestimmt, daß der Staatshaushalt jährlich durch ein Gesetz festgestellt werden soll. Daraus deducirt die „Kreuzzeitung“, daß das Ministerium das Recht hat, auch ohne Staatshaushaltsgesetz zu regieren. Die Beweisführung basiert auf der bekannten Theorie des Rindshauers über das Recht des Herrenhauses, das Budget zu verwerfen, und auf den Radulistikereien der „Sternzeitung“ über die Lücken in der Verfassung. Aber die „Kreuzzeitung“ geht noch weiter. Nach ihrer Ansicht begehren diejenigen, welche daran festhalten, daß ohne ein Staatshaushaltsgesetz keine Ausgaben gemacht werden dürfen, eine „Verletzung der Verfassungsurkunde und des Eides auf die Verfassung.“ Wer behauptet, daß, wenn Ministerium und Abgeordnetenhaus über ein Staatshaushaltsgesetz sich nicht einigen können, dann entweder das Abgeordnetenhaus aufgelöst werden oder das Ministerium zurücktreten muß, der „verlezt wiederum die Verfassung und den darauf geleisteten Eid. Denn er greift damit in die wichtigsten, gesetzgeberischen und Executiv-Rechte des Königs ein, dem er Treue geschworen hat.“ Denn, sagt die „Kreuzzeitung“, auch das Herrenhaus kann den Staatshaushaltsetat verwerfen, „es ist nicht unwahrscheinlich, daß gerade den verstimmelten Etat für 1862 das Herrenhaus verwerfen würde. Was soll dann geschehen? Das Herrenhaus kann der König nicht auflösen.“ Also muß man dann ohne Budget regieren. „Es hat dieses Verfahren die Natur eines Provisoriums, bis Regierung und Landtag eins werden. Dieses endliche Einswerden hat allerdings die Verfassungsurkunde vorausgesetzt, und energisches Regiment auf der Basis des guten Rechts des Königs, würde auch bald dahin führen.“ Vor allen Dingen warnt die „Kreuzzeitung“ vor einer „Auflösung unter Umständen, wo man keine antidemokratische Mehrheit erwartet.“ Daß eine Befolgung dieser Rathschläge uns geradewegs in „heffige Zustände“ führen würde, und daß diese einen Staat wie Preußen rascher zu Grunde richten als Hessen, wird wohl nur von den verstocktesten Anhängern der Junkerpartei gelugnet werden können. Aber wenn nun gar solche frivole Verdrehung aller Grundbegriffe unseres verfassungsmäßigen Rechts, solch ein gewissenloses Spiel mit geschworenen Eiden von der „Kreuzzeitung“ vorgebracht wird, „unter Anrufung des heiligen Namens des allwissenden und gerechten Gottes“, so kann man sich nur mit sittlichem Ekel von der Profanirung des Heiligen, in der das fromme Blatt sich gefällt abwenden.

Die Seidler'sche Correspondenz, eine Filiale der Kreuzzeitung, schreibt: „Die Herren Abgeordneten werden jeder eine mehr oder minder langweilige Rede halten und alsdann nach Hause gehen mit dem beruhigenden Gefühl, wenigstens keinen namhaften Schaden angerichtet zu haben. Die preussische Armee: sie wird nichts sagen, aber sie wird die Rechnung so weit in Ordnung bringen, um dieselbe zu geeigneter Zeit gründlich auszugleichen.“

Die heutige „Sternzeit.“ bespricht die Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses und knüpft an die Reden der Herren v. Patow und v. Vinde schließlich die Hoffnung, verstärkt durch manche Anzeichen in der Diskussion, daß die Stimmen der Mäßigung und Besonnenheit im Hause nicht vergeblich erhoben sind, und möglicher Weise noch in später Stunde eine Wendung erfolgt, welche zunächst für 1862 den Thatfachen alten und neuen Datums volle Rechnung trägt.

Ueber den Eindruck der ersten Verathung über den Militär-Etat schreibt ein Abgeordneter der Fortschrittspartei: „Wenn die Minister über irgend etwas einig sind, so ist es höchstens, daß sie das Abgeordnetenhaus auflösen müssen. v. Noon sagte ausdrücklich, nach seiner Ueberzeugung wären alle Leute und ganz besonders die Landwehrpflichtigen mit seiner Reorganisation sehr zufrieden. Da versteht es sich doch von selbst, daß die Minister das Land in die Lage bringen müssen, sich darüber auszusprechen, ob es wirklich seit dem Mai dieses Jahres anderen Sinnes geworden ist.“

Die Redaktionen der in Steyerin erscheinenden Zeitungen hatten von der dortigen Polizei-Direction drei Leitartikel über die Militärfrage zugefertigt erhalten, aber unberücksichtigt gelassen. Die Pommersche Zeitung sah darin einen Versuch, amtlich auf die Stimmung und Meinung des Landes einzuwirken, und motivirte damit ihre Ablehnung der Schriftstücke. Eine Demonstration der Behörde blieb fruchtlos. Mehrere andere Blätter setzen uns nun von dem Wortlaute jener Artikel in Kenntniß. Es sind eben die bekannten Deductionen der Sternzeitung.

Dem „Waterland“ in Wien wird von hier geschrieben: „Minister v. d. Heydt läßt einen lithographirten Brief des Königs an ihn vertheilen; der König schreibt von Doberan aus, daß der Prozeß in Elberfeld ihm in seinen Augen gar nicht geschadet habe, die Zeugen seien unzuverlässig, Thaten sprächen besser als Worte für ihn, er sage ihm das aber express, um ihn über den unangenehmen Ausfall des Prozeßes zu trösten.“

Der am 11. d. M. in seiner Wohnung plötzlich verstorbene Abgeordnete, Staatsanwalt Koch aus Trebnitz, gehörte zur Fraktion „Votum: Dolfs.“

Die „N. W.-Ztg.“ berichtet über die Sitzung der Marine-Commission vom 10. d. Mts. Folgendes:

Der Herrgent (Garfort) leitete die Discussion mit einem Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung der Marine und ihre heutigen Zustände, mit Rücksicht auf die deutsche National-Verammlung zu Frankfurt a. M. Er wies nach, daß der Grund zur deutschen Flotte lagte; daß nur der deutsche Bundesbesitz diese mit dem Auctionshammer des deutschen Panndal zerstückt! Preußen, durch die deutsche Wladete befehlet — und durch eigenen Schaden wird Mancher wirklich einmal Au-nabm den zur Abwendung solcher Schmach notwendigen Gedanken und Plan zur Gründung einer Flotte wieder auf; aber gewisse Phantasien wirken auf die Entwicklung

der Flotte zu entscheiden ein, um einen erkennbaren Fortschritt zu gestatten. — Der Regierungsrath reorganisirt die Nationen des Departements-Directors darüber, daß derselbe früher Brigade-General gewesen und als solcher Nationen bezogen habe. Als Brigade-General mußte er allerdings seinen Dienst häufig zu Pferde verrichten, aber die Schiffe wird er kaum zu Pferde auf der See commandiren können, wenn er sich nicht etwa einige Meile zu diesem Zwecke zu Pferde fährt. Da die Seeferden schon hoch zu wüthigen Thieren sind. — Der Beschluß blieb ausgelegt. Einen Corvetten-Capitän stieg die Commission, da derselbe aus dem Landheer entnommen ist. Diese Vermengung des Landheeres mit der Marine hat außer dem Uebeln auf der Hand liegenden Nachtheile für die Marine allerdings den Vortheil, den Offizieren im Landheer Avancement zu verschaffen, denn eine Verlegung aus der Landarmee bringt dem betreffenden Offizier ein Avancement und seine Rückverlegung ins Landheer so ipso wieder ein Avancement. — Es fanden auch noch andere Absetzungen statt. Es wurde erwähnt: Um Auxiliar-Offiziere sich heran zu ziehen, möge man den betreffenden eine bessere Stellung als bisher anweisen, sie als Deck-Offiziere einstellen, aber nicht, wie es früher geschah, sie unter das Matrosen-Corps stellen. Die Matrosen sollten besser bezahlet werden. Man möge dagegen die See-Offiziere je nach ihrem Dienst beenden, ob derselbe auf dem Schiffe sich befinde oder nicht etc. Es wird durch den Versuch der übergebenen Landoffiziere, nach Vervielfältigung auf dem Lande in den Bureaus zu stehen, entgegen getreten und hat bei anderen Marineen gute Früchte getragen. — man erleichtert dadurch das Budget. — Seebataillon. Die Zahl der Offiziere und Mannschaften möge dem Verhältnis der Matrosen angemessen festgesetzt werden. England habe (trotz daß es Colonien besitzt) nur auf vier Matrosen einen Seeoffizier! Wir haben 9 Hauptleute! See-Offiziere sind ganz überflüssig! und deshalb schädlich, weil sie unnütz viel Geld kosten und den Matrosen wesentlich hinderlich ist. In Frankreich kennt man die Landratten auf dem Schiffe nicht — in England, wo man die Matrosen preist, will man eine Macht gegen diese auf dem Schiffe haben — was bei uns den Verhältnissen nicht entspricht. Die Stabwachmeister sind als ganz überflüssig erachtet. Die Beaufsichtigung läßt sich so einrichten, daß sie nicht leidet, wenn dieses Personal auch wegfällt. Bei beabsichtigter und fortgehender Instandhaltung der Schiffe sind mehrfache Angaben nötig, die eine Vervollständigung der Verhältnisse besser gestalten würden, als dies bisher geschehen konnte. Der Generalarzt sei auch nur, wie so Vieles, eine Nachabmung in der Landarmee. Denn der Stationsarzt könne dieselben Geschäfte versehen, wie Jener. 1300 Thaler Bureau-Bezirke sind einmüthig abgesetzt. Von 1856—1859 hat an Meistlosen und Diäten eine Ueberschreibung von 22,000 Thalern stattgefunden! — Man will jetzt größere Einsicht in diesen Fonds, also größere Specialisirung. Für Reisen von 1200 Thalern ist gar nichts ausgegeben worden; man will von der bewilligten Summe 2000 Thaler für Informations-Reisen der Techniker abtrennen.

Die am Sonnabend Abend ausgegebene, für die auswärtigen Abonnenten bestimmte Sonntagsnummer des „Publicist“ ist wegen des Leitartikels „Tendenz und Schwert“ auf Anordnung des Polizeipräsidiums confiscirt worden. Der Artikel beleuchtet den im Abgeordnetenhaus vom Herrn Kriegsminister gethanen Ausspruch: „Gewissen Tendenz werde die Staatsregierung „mit großem Schwerte“ entgegen treten. Aus der für Berlin bestimmten Morgenausgabe ist der beanstandete Artikel entfernt worden.

Ein imperialistisches Blatt, das pariser „Pays“ stellt folgende unverschämte Betrachtungen über die beabsichtigte Vergrößerung der preussischen Flotte an: Die 27 Millionen, welche die preussische Marine kosten wird, könnten besser angewandt werden. Wir wissen nicht, ob, wie die deutschen Blätter sagen, eine solche Flotte im Stande wäre, gegen die dänische zu kämpfen, denn wir kennen nur die Anzahl der Schiffe der deutschen Marine und nicht, wie viel Matrosen man für die Flotte wird finden können. Es scheint uns jedoch, um auf die deutschen Einheitsdein zu antworten, daß es in der Welt auch gewisse Ideen einer skandinavischen Einheit giebt, die gegen die deutsche scharf hervortreten könnte. Die preussische Marine riskirt, unserer Ansicht nach, auf dem monumentalen Standpunkt zu bleiben. Außerdem dürfen auch gewisse europäische Mächte nicht vergessen werden, die, bei gelegener Zeit, ein Wörtchen mitzureden haben und die, obgleich sie alle das Lied kennen: „Sein Vaterland muß größer sein“, nicht gesonnen sind, den Refrain auf deutsch zu singen.

Nach dem Beschlusse des Ausschusses vom 27. Juli d. J. wird die Generalversammlung des Nationalvereins dieses Mal diesmal am Montag und Dienstag, den 6. und 7. October d. J., in Koburg stattfinden und die erste Sitzung Vormittags 10 Uhr beginnen. Die Mitglieder werden hierzu im Namen des Ausschusses vom Geschäftsführer desselben, Rechtsanwalt Streit hier selbst, freundlich eingeladen und im Interesse der Sache erucht, sich möglichst zahlreich einzufinden. Gegenstände der Tagesordnung sind die folgenden: 1) Rechenschaftsbericht des Geschäftsführers. 2) Politischer Jahresbericht, mit besonderer Rücksicht auf den Stand der Deutschen Verfassungsfrage, woran sich bei der jetzt zwischen den beiden Deutschen Großstaaten bestehenden Spannung und der Lage des Zollvereins die inhaltreichsten Verhandlungen anschließen dürften. 3) Die Flottensammlungen und die seit Ende vorigen Jahres erfolgte, in der Ausschussung vom 4. März l. J. genehmigte Einstellung der Ablieferung der Flottengelder an das Preussische Kriegsministerium. 4) Die Frage der Reform der Deutschen Wehrverfassung. Anträge für die Tagesordnung sind bis zum 24. September an den genannten Geschäftsführer einzuenden; Anmeldebesuch der Quartiervermittlung aber an das vorbereitende Lokalkomité, ebenfalls unter Adresse des unterzeichneten Geschäftsführers, bis zum gleichen Datum zu richten. Die Mitglieder erhalten wie bisher gegen Vorzeigung ihrer für das jetzt ablaufende Geschäftsjahr (1861—1862) gültigen Mitgliederkarten und nach Entgegung in die Präferenzliste, ihre Abzeichen und die Eintrittskarten zum Mitgliederzimmer durch das Lokalkomité. Nichtmitgliedern wird das Lokalkomité Eintrittskarten zum Zuhörerraum, so weit der letztere dies gestattet, in den letzten Tagen vor Beginn der Generalversammlung verabfolgen. Alles Nähere besagen seiner Zeit die Plakate an Ort und Stelle.

Reinhardtsbrunn, d. 10. Septbr. Die „Kob. Ztg.“ schreibt: Nach hier eingetroffener Nachricht hat gestern in Brüssel die Verlobung des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Alexandrine von Dänemark stattgefunden.

München, d. 13. September. Die Königin von Neapel, sowie der Graf und die Gräfin Crani werden vorerst nicht nach Rom zurückkehren, vielmehr das Schloß Biederstein im englischen Garten beziehen.

Italien.

Wenn der Kaiser Napoleon von Biarritz zurückgekehrt ist, will Rattazzi noch einmal nach Paris pilgern, um Vorstellungen zu machen und sich alsdann vom politischen Schauplatz zurückziehen. So wird der „Independance Belge“ geschrieben; es ist jedoch schwer zu glauben, daß diese neue Demüthigung etwas fruchten wird. Der „Esprit Public“ erklärt heute gegenüber dem „Courrier du Dimanche“, mit einer Entschiedenheit, die ganz den Eindruck der Wahrheit macht, er sei wohl unterrichtet gewesen, als er gemeldet habe, der Status quo werde in Rom provisorisch aufrecht erhalten werden und es würden später Verhandlungen mit dem Papste wegen Festsetzung eines Termins, wann die Occupation aufhören solle, stattfinden. Uebrigens, fügt der „Esprit“ hinzu, sei es nicht wahr, daß der Kaiser sich in Biarritz mit den dort hin beschiedenen Diplomaten über die römische Frage beraten wolle; diese Angelegenheit werde wahrscheinlich erst wieder nach den Wahlen zum gesetzgebenden Körper auf die Tagesordnung kommen. Die Wahlen sollen derselben Quelle zufolge Ende October erfolgen. Es bestärkt sich somit, daß die Regierung bei den Wahlen erst noch die clericalen Einflüsse tüchtig ausbeuten will, um hinterher sich, je nachdem, auf den neuen gesetzgebenden Körper berufen zu können, wenn man in der römischen Frage nichts thun will. Die Nation wird aber bei der jetzigen Stimmung in Frankreich dieser Taktik höchst wahrscheinlich einen Streich spielen, welcher der Dynastie zu denken giebt. Der „Esprit Public“ kommt nach diesen Ausschüssen auf das mehr besprochene Project zurück, das weltliche Besitzthum des Papstes nach der Insel Sardinien zu verlegen. Dieser Austausch der Insel gegen das jetzige Erbgut sei zwar nicht so alt, wie das Project wegen Errichtung eines Königreichs Jerusalem für den heiligen Vater, das seiner Zeit Pitt vorgeschlagen, dem Napoleon I. eine Weile beigegeben habe, das aber, als es Oesterreich unterbreitet worden, von diesem verworfen und schließlich aufgegeben worden; aber, seit das inspirirte Blatt hinzu, es könne versichert, daß die betreffenden Documente von Napoleon I. in Besitz Napoleon's III. sich befinden und daß auch in der österreichischen Staatskanzlei noch ein dicker Stof Acten über diese Verhandlungen vorhanden sei, „die an einem schönen Morgen leicht wieder auf die Tagesordnung der europäischen Diplomatie gebracht werden könnten.“ Die Sache läßt sich erst dann besprechen, wenn Napoleon III. sich ernstlicher und ausführlicher über diesen Plan ausläßt. (R. 3.)

Den neuesten Turiner Blättern zufolge ist es nicht wahr, daß General Cialdini, über die gegen Garibaldi zu folgende Procedur zu Rathe gezogen, vor Annessione gerathen habe. Der General soll sich im Gegentheil wider die Annessione ausgesprochen haben, indem dieselbe seines Erachtens geeignet sein würde, in Bezug auf die militärische Disziplin einen schlimmen Präcedenzfall zu bilden.

Garibaldi befindet sich in großer Schwäche und Abspannung, ein Zustand, den die optimistischen Aerzte als ein gutes, die Freunde des Patrioten als ein sehr schlimmes Zeichen auslegen.

Die Behauptung Garibaldi's, daß man ihm das Versprechen gegeben, seine Einschiffung auf einem englischen Schiffe zu gestatten, wird bekanntlich von Rattazzi und seinen Organen bestritten. Derselbe

wird nun aber von den Offizieren der Fregatte Amphion (von der englischen Marine) bekräftigt. Diese Offiziere sagen nämlich aus, daß sie bereits Vorbereitungen zu seinem Empfang getroffen, da man bei ihnen angefragt hatte, ob sie Garibaldi an Bord nehmen wollten. Man ist hier begierig, ob die turiner Regierung nun auch die englischen Offiziere Lügen strafen wird. Man fügt hinzu, daß man Garibaldi wirklich ein solches Versprechen gemacht, daß man es aber infolge telegraphischer Befehle aus Turin nicht gehalten habe. Außer Bixio haben noch einige andere ehemalige, jetzt in der regelmäßigen Armee dienende Offiziere die Erlaubnis erhalten, Garibaldi zu besuchen. Gegenere soll sie kalt empfangen und wenig gesprochen haben. Gegenere einen derselben habe er geäußert: „Hätte ich gewußt, daß ihr in eurer neuen Stellung unser Italien im Stich lassen würdet, so würde ich euren Eintritt in die Armee nicht begünstigt haben.“

Der „Morning-Post“ zufolge droht die mazzinische Partei mit der Erneuerung von Verschwörungen nach Art der Drisini'schen. Frankreich und England (sagt das Blatt), die davon Kunde erhalten, würden auf der Hut sein. Die englische Regierung könne nach dem neuen Gesetze (aus Anlaß des Drisini'schen Attentats gegebenen) solche Verbrechen nicht bloß bestrafen, sondern auch ihnen zuvorkommen.

Das französische Geschwader vor Neapel hat Befehl erhalten, am nächsten Montag nach Vico abzufegeln, von wo es dann im nächsten Monat nach Toulon zurückkehren wird.

Frankreich.

Paris, d. 13. Septbr. Die „France“ bringt heute den dritten Brief des Vicomte de la Guéronniere unter dem Titel: „L'Europe et la Papauté“. Ein europäischer Congress soll zusammentreten und seine Unterhandlungen auf folgender Basis beginnen: 1) Theilung Italiens in drei Staaten, durch ein Föderativ-Band verbunden; 2) Garantie des aus der Stadt Rom und dem Patrimonium des päpstlichen Stuhles gebildeten päpstlichen Territoriums durch den Kaiser. 3) Vorbehalt der Souveränität des Papstes über die Marken und über Umbrien, und eines Tributs, der von den Einkünften dieser Provinzen, deren Verwaltung einem der Souveraine Italiens anvertraut bleiben würde, bezahlt werden soll. 4) Militärische, diplomatische, gerichtliche Zoll- und Münzen-Einigung aller Staaten Italiens. Nach den näheren Erklärungen, die der Vicomte abgiebt, soll Venedig Oesterreich verbleiben, ohne in den Staatenbund einzutreten. Das Haus Savoyen soll die Territorien behalten, die es jetzt besetzt hat, natürlich mit Ausnahme Neapels, das einen anderen Souverain (Murat) erhalten soll. Erst nach einer solchen Organisation Italiens wollen die Franzosen Rom verlassen, worauf die Großmächte eine Verletzung des römischen Gebietes als Casus belli betrachten sollen. Falls das vom Vicomte proponirte Project von Rom oder Turin nicht angenommen werden sollte, will derselbe den Status quo so lange aufrecht erhalten haben, bis sich die Betreffenden eines Besseren besonnen haben (Bravo!). Dieses ist in scharfen Zügen der Inhalt des heutigen Briefes des Hrn. de la Guéronniere. Ob der Vicomte die Ansichten der Regierung enthilft, läßt sich schwer sagen. Sein Geschwäg könnte höchstens Werth haben, wenn man wüßte, daß er inspirirt wäre.

Bekanntmachungen.

Auctions-Anzeige.

Die zum Nachlasse des zu Schaffstädt verstorbenen Rentier **Christian Gottlieb Grimm** und den minorenen Geschwistern **Grimm** gehörigen Gegenstände, als: ein Klavier, eine silberne Taschenuhr mit goldener Kette, einiges Silbergeschirr, eine Standsbüchse, verschiedene Haus- und Wirtschaftsgüter, Betten, Kleidungsstücke, Wert- und Leibwäsche, sollen am

Freitag den 19. September d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, im Grimm'schen Wohnhause zu Schaffstädt gegen sofortige baare Zahlung in Preuß. Courant öffentlich meistbietend verkauft werden.

Schaffstädt, den 2. September 1862.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Am 12. d. Mts. ist in Salzmünde eine taubstumme Frauensperson in dem Alter von ungefähr 50 Jahren beim Betteln betroffen und hierher eingeliefert worden. Die Angehörigkeits-Verhältnisse sind von derselben nicht zu erfahren, da sie Schriftzüge nicht kennt und auf Zeichen nicht achtet.

Es wird ersucht, etwaige Auskunft über diese Person hierher mitzutheilen.

Größe: 4 Fuß 5 Zoll.
Haare: melirt.
Augen: bräunlich.
Zähne: desolat.
Gesichtsbildung: rund.
Bekleidung: grün- und blaugedruckter Mantel, blaugedrucktes Kopftuch mit gelben Punkten, rothfarbene Jacke, dunkles Halsstuch, Gingham mit rothen Streifen, blaugestrichener Schwanboi-

Rock, ein dergl. rothgestreift, 1 P. blauwollene Strümpfe, kalblederne Schuhe mit Seitenflecken.
Wettin, den 13. Septbr. 1862.

Die Polizei-Verwaltung.

Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten September, October, November und December 1861, Januar und Februar 1862 findet den 29. October d. J. u. folgende Tage von Nachmittags 1 Uhr ab fl. Klausstr. Nr. 14 statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 20. October zulässig.
Halle, den 25. August 1862.
M. Goldschmidt.

In der lebhaftesten Hauptstraße hier ist ein seit 20 Jahren in einem und demselben Lokale betriebenes

Nader- und Kurzwaarengeschäft wegen plötzlichen Todesfalles des Besitzers mit allen Vorräthen zum Handel, Utensilien und Handwertzeug zu verkaufen. Die Uebernahme kann bei einer mäßigen Anzahlung sofort erfolgen und ist das Nähere bei dem Bäckermeister **Hantsch** zu erfragen.
Eilenburg, den 13. Septbr. 1862.

Ein gebildetes Mädchen in gehesten Jahren aus guter Familie, in allen weiblichen Arbeiten geschickt, sucht, um sich nützlich zu machen, eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau und Beaufsichtigung der Kinder. Näheres unter Chiffre A. B. franco poste restante Merseburg.

Ein Schlachttulle ist zu verkaufen bei **Gottlieb Dehring** in Polleben (Nr. 17).

Verkauf von Schafböcken.

Wegen Aufgabe der Merino-Zuchtsgesellschaft sollen 40 Stück sehr wollreiche Schafböcke, nach Anleitung des Schäferdirektors Hrn. **Wagner** in Neustadt-Eberswalde aus vorzüglichen Herden Deutschlands gezüchtet, verkauft werden.

Die Thiere sind niedrig eingeschätzt und sollen zu sehr mäßigen, aber festen Preisen abgegeben werden.

Rittergut Schochwitz, am 16. Aug. 1862.
Albin, Wirtschafts-Inspector.

4 Oekonomie-Verwalter, 3 Landwirtschafts-Verwalterinnen u. 1 Kochmamsell suchen Stellung. Nachw. ertheilt das Agent.-Gesch. v. **C. Nidel, Halle, gr. Steinstr. 17.**

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches schon in einem Geschäft gewesen, findet zum 1. October a. c. unter guten Bedingungen eine dauernde Stelle als Laden-De-moiselle. Uebersen unter Chiffre B. M. T. wird Herr **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig-gütigst befördern.

Neuestes approbirtes Zahnmittel.

Dr. W. Davidson's in Berlin
Königl. Preuss. concessionirte von der Königl. wissenschaft. Deputation für das Medicinalwesen geprüfte
neue Zahntropfen
zur sofortigen Beseitigung der Zahnschmerzen.
Preis pro ganze Fl. 1 Rthl., pro halbe Fl. 15 Sgr.
Depôt: für **Halle a/S.** bei **Helmbold & Co., Leipzigerstraße Nr. 109.**

Das kunstfinnige Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die
Gemälde-Ausstellung des Thüringer Kunstvereins
 am 17. September Morgens 9 Uhr in dem Saale des Herrn Böhne beginnen
 und bis zum 30. September dauern wird.

Einlaßkarten:
Partout-Billets für die Familien der Mitglieder à 7½ Sgr.,
Partout-Billets für die Familien der Nichtmitglieder à 22½ Sgr.,
Partout-Billets für einzelne Personen à 15 Sgr.,
 sind in der **Kuhn'schen Buchhandlung**, Billets à 2½ Sgr. zum einmaligen Besuche an der Kasse zu haben. Die Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Actie für ihre Person freien Zutritt.
 Eisleben, d. 13. September 1862.

Das Lokal-Comité.

Zur Herbst-Saison offerire

Stearin-Kerzen, à P. 7 Sgr., 4 Paß 27 Sgr.,
Milly-do, à = 8 Sgr., 4 = 31 Sgr.,
Bougies de l'Etoile, à = 9 Sgr., 4 = 34 Sgr.,
Wiener Wachs-Kerzen, à = 10 Sgr., 4 = 38 Sgr.,
 Die **Brennkraft** sämtlicher Lichte läßt nichts zu wünschen übrig, brennen hell und sparsam, sind dabei blendend weiß. Bei 100 P. berechne den **Fabrikpreis**.

Julius Riffert in der alten Post.

Magdeburger Saucischen. Auch verabreicht solche warm **Boltze.**

Zum bevorstehenden Wiesenmarkte empfiehlt Unterzeichneter einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum seine aufs Bequemliche eingerichtete

Restauration,

und verspricht pünktlichste und reellste Bedienung. Für die musikalische Unterhaltung der geehrten Gäste ist durch das Engagement der beliebten **Damenkapelle Friederike Graß** während der Wiesenmarktswoche gesorgt. — Montag den 22. d. M. Table d'hôte Mittags 12½ Uhr. — Auch für Stallung mehrerer Pferde bin ich für diese Zeit eingerichtet.
 Eisleben, den 13. Sept. 1862.

Fritz Sode.

Der Unterricht

im **Clementargefange**, in der höheren **Gefang- und Vortragskunst** beginnt **Montag den 22. September** Halle. **G. Nauenburg**, Sprechstunde 1 bis 2 Uhr.

Bei einer adeligen Herrschaft, mit wenig Familie, wird ein womöglich musikalischer Hauslehrer gesucht und ist der Posten recht einträglich.

General-Comptoir in Breslau, Katharinenstraße Nr. 6, in Schlessen.

Eine brauchbare Wirtschaftsvorsteherin erhält in einem größeren Haushalte eine sichere und sehr einträgliche Stellung.
General-Comptoir in Breslau, Katharinenstraße Nr. 6, in Schlessen.

Ein gewandter Detaillist findet Engagement. Offerten nebst einer Abschrift des Zeugnisses wolle man sub G. R. 57 poste rest. Halle a/S. niederlegen.

Ein gestittetes, kräftiges, in der Küche erfahrene Mädchen wird für eine anständige Herrschaft nach Berlin zum 1. October gesucht. Alles Weitere zu erfragen bei **Madame Kupfer** in Merseburg.

Gr. fette Kieler Bücklinge
Julius Riffert.

Eine freundlich gelegene und elegant möblierte Stube nebst Schlafkabinett ist an ledige Herren zu vermieten. Zu erfragen Berliner Bahnhof 1 Treppe.

Gesucht wird eine Wirtschaftlerin sofort auf das Rittergut **Wengelsdorf** bei Corbeitha in das Herrenhaus; gute Zeugnisse u. persönliche Vorstellung werden verlangt.

F. Bayer's
 großes
 mit 150 Gasflammen erleuchtetes
Panorama

die zweite ganz neue Aufstellung ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr auf dem **Königsplatze** zu sehen.

Echt Teltower Rübchen
J. Kramm.

empfehlte
Neue getrockn. Morcheln,
getrockn. Champignons,
Frösche eingem. Champignons
 empfiehlt im Ganzen und einzeln billigt
J. Kramm.

Prima Emmenthaler Schweizer-Käse, fettreich und feinschmeckend,
Fette Limburger Käse,
 à Stück 4 Sgr. bis 5 Sgr.,
 empf. im Ganzen und ausgewogen
J. Kramm.

Ein Hausknecht findet sofort Stellung in der „**Goldenen Rose**“ in Halle a/S.

Schwittersdorf.

Freitag den 19. Sept. **Wurstfest**, wozu erg. denselben einladet
F. Albers.

Brehna

im **Neuen Käsegarten.**
 Donnerstag den 18. September Abends 6 Uhr großes **Extra-Concert**, gegeben vom Trompeter-Corps des Magd. Dragoner-Reg. Nr. 6, unter Leitung des Stabstrompeters **Herrn Grabein.** Nach dem Concert **Ball.** Hierzu ladet ergebenst ein **Fr. Naue.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
 Heute wurde meine liebe Frau **Elise geb. Schier** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
 Zuckerrfabrik **Quersfurt**, den 14. Sept. 1862.
F. Höfer.

Verbindungs-Anzeige.

Auswärtigen Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit unsere am 11. d. M. vollzogene Verbindung ergebenst an.
 Hedersleben, den 13. Sept. 1862.
Carl Florstedt.
Albertine Florstedt geb. Kette.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Bei der am heutigen Tage stattgefundenen Beerdigung uneres am 8. d. M. verstorbenen Gatten und Vaters, des Lehrers emerit. **Fr. Chr. Regel**, sagen wir den Herren Predigern und dem Gesangverein der Herren Lehrer, so wie der von allen Seiten bewiesenen Theilnahme unsern herzlichsten Dank.
 St. Ulrich, den 11. Septbr. 1862.
 Die Hinterbliebenen.

Berliner Börse vom 13. Septbr. Die Börse war matt gestimmt auf die auswärtigen ungünstigen Notizen; das Geschäft war gering und wurde erst später zu den ermäßigten Preisen etwas lebhafter; Fonds blieben ohne Leben und fest; Wechsel waren still und meist gut zu lassen.

Marktberichte.

Magdeburg, den 13. September. (Nach Wispeln.)
 Weizen — — — — —
 Roggen — — — — —
 Gerste 1 — 5 — — — —
 Hafer — — — — —
 Rüböl pro Cntner 16 Sgr.
 Weizen 18½ Sgr.

Nordhausen, den 13. September.
 Weizen 2 — 15 Sgr. bis 3 — — Sgr.
 Roggen 2 — 5 — — — —
 Gerste 1 — 5 — — — —
 Hafer — — — — —
 Rüböl pro Cntner 16 Sgr.
 Weizen 18½ Sgr.

Quedlinburg, den 12. September. (Nach Wispeln.)
 Weizen: der Scheffel à 85 Pfd. nach Beschaffenheit, von — — — — —
 Roggen: der Scheffel à 84 Pfd. nach Beschaffenheit, von — — — — —
 Gerste: der Scheffel à 70 Pfd. nach Beschaffenheit, von — — — — —
 Hafer: der Scheffel à 50 Pfd. nach Beschaffenheit, von — — — — —
 Weizen à Cntn. 17 — 18 Sgr.
 Rüböl à Cntn. 16 — 17 Sgr.
 Weizen à Cntn. 15 — 16 Sgr.
 Rüböl à Cntn. 15½ — 17 Sgr.

Leipzig, den 13. September. Leipziger Producten-Börse in Leipzig wie in Remis-Geschäften (durch „**locos**“, auf der Stelle und „**pr.**“, d. h. pro, zu späterer Zeit fern, angedeutet), bezüglich a) des **Deles** für 1 3/4 Sgr. (einer), b) des **Getreides** und der **Delfanten** für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuß. Weizen), c) des **Spiritus** für 122½ Dresdner Kannen oder 1½ Cimer 2½ Kannen (= 100 Preuß. Quart) vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Begehrts-Preise (mit „**pr.**“, **Br.**“, **Br.**“, **Br.**“, bez. zahl und „**Ed.**“, Geld bezeichnet) nach **Baslern** ausgemessen.

Weizen, 168 Pfd., braun, loco: nach Qual. 5½ — 6 Sgr. (nach Qual. 68 — 72 Sgr.). Roggen, 158 Pfd., loco: überh. nach Qual. 4½ — 4¾ Sgr. u. b.; alter, nach Qual. ebenfalls 4½ — 4¾ Sgr. u. b.; neuer 4½ Sgr.; nach Qual. 4½ — 4¾ Sgr. u. b.; überh. nach Qual. 50 — 51½ Sgr. u. b.; neuer 53 Sgr. u. b., nach Qual. 52 — 53 Sgr. u. b.; pr. September gute Waare 50 Sgr. u. b.; pr. September, October, Ingolischer pr. October, November und pr. November, Decemher, durchgehends 50 Sgr. u. b.; pr. April, Mai 40 Sgr. u. b.; alte, 138 Pfd., loco: nach Qual. 2½ — 3½ Sgr. u. b.; gute Waare 3 Sgr. u. b. (nach Qual. 35 — 38 Sgr. u. b.); gute Waare 36 Sgr. u. b. Hafer, 98 Pfd., loco: nach Qual. 1½ — 1½ Sgr. u. b.; 1½ Sgr. u. b. (nach Qual. 22 — 23 Sgr. u. b.; 2½ Sgr. u. b.). Erbsen, 178 Pfd., loco: zum Kochen 4½ Sgr. u. b.; zum Füttern Bacat (zum Kochen 52 Sgr. u. b., zum Füttern Bacat). Weizen, 178 Pfd., loco: 8½ Sgr. u. b. (100 Sgr. u. b.). Rappes, 148 Pfd., loco: 8½ Sgr. u. b. (12 Sgr. u. b.). Rüböl loco: 14½ Sgr. u. b.; 14½ Sgr. u. b.; pr. September, October, Ingolischer pr. October, November und pr. November, December, durchgehends 14½ Sgr. u. b.; pr. December, Januar 16 Sgr. u. b.; 14½ Sgr. u. b.; pr. April, Mai 15 Sgr. u. b. Feinöl loco: 15½ Sgr. u. b.; Weizen loco: 18½ Sgr. u. b.; Spiritus, loco: 18½ Sgr. u. b.; pr. October bis Mai, in gleichen Raten: 16½ Sgr. u. b., 16½ Sgr. u. b.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 14. Septbr. Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll,
 am 15. Septbr. Morgens am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weizenfels
 am Unterpegel:
 am 13. September Abends 1 Fuß 1 Zoll,
 am 14. September Morgens 1 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 13. Septbr. Vormitt. am alten Pegel 45 Fuß unter 0,
 am neuen Pegel 3 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
 den 13. September Mittags: 2 Ellen — Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
 Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
 Aufwärts: Am 12. Septbr. G. Schreiber, Güter, v. Stettin n. Halle. — Am 13. Sept. K. Apel, Breiter, v. Prüll n. Budau. — G. Klop, Güter, v. Gamburg n. Dresden. — Fr. Bernstein, Güter, v. Magdeburg n. Halle. — Magdeb. Dampfschiff-Comp., Güter, v. Magdeburg n. Dresden.
 Abwärts: Am 13. September. Fr. Andreae, Güter, v. Dresden n. Magdeburg. — Derselbe, 4 Kisten, v. Schönebeck n. Stettin.
 Magdeburg, den 13. September 1862.
 Königl. Schiffsamtm.

Die europäischen Militärbudgets, insbesondere das preussische.

VII.

Außer dem ordentlichen Etat sind in Preußen zu verschiedenen Zeiten zum Theil sehr bedeutende Summen zu besonderen Rüstungen und extra-ordinären Armeebedürfnissen verausgabt worden. Wir wollen dieselben, da sie nicht in dem Ordinarium, wie man sich heute auszudrücken pflegt, besonders verzeichnen. Sie sind:

Jahr	781,851 Thlr.
1830	781,851 Thlr.
1831	23,268,585
1832	6,005,408
1833	2,616,922
1840	644,384
1848	10,431,074
1849	9,207,506
1850	17,496,779
1851	5,149,225
1852	1,347,286
1854	4,350,725
1855	9,370,295
1856	510,263
1859	25,980,057

Extraordinäre Kriegsausgaben 117,160,369 Thlr.

Die Veranlassung zu diesen außerordentlichen Subventionen des Kriegsbudgets ist kurz folgende.

Die Julirevolution und die Lostrennung Belgiens von den Niederlanden in den Jahren 1830/33 machten eine Nebenausgabe für die Aufstellung eines Theiles der Armee von 32,672,766 Thlr. notwendig.

Die kriegerischen Vorkämpfe der orientalischen Frage und das Verhalten Frankreichs 1840 veranlaßten Preußen zu einer besonderen Ausgabe, von 644,384 Thlr. Der damalige Käm war nicht mehr, vielleicht gar nichts werth.

Die Februarrevolution von 1848 und die Aufstände in Sachsen und Baden 1849 kosteten Preußen allein in seinem Heerwesen die Summe von 19,633,580 Thlr.

Die deutsche Frage mit dem tragikomischen Phantastebilde von der Union, die kriegerischen Drohungen Oesterreichs und den ruhmvollen Tag von Bronzell und Dümäs hat Preußen mit dem verstärkten Kriegsbudget von 22,646,004 Thlr. erkaufte! Und soviel sind sicher die erzielten Resultate unter Würdigen werth!

Als der Krieg an der Donau und auf der Krim entbrannte, und französische und englische Kriegsflootten bei Rügen und Danzig vorbeisegelten, da blieben allerdings alle Degen in der Scheide, aber 14,231,283 Thlr. wurden als außerordentlicher Zuschuß zu dem Kriegsbudget dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt und glücklich untergebracht, ohne daß ein Gewehr abgecannt worden wäre.

Zu dem Kriege in der Lombardei 1859 wurden 25,980,057 Thlr. mobil gemacht und glücklich verbraucht, da sofort, als die Regimenter sich in Bewegung setzten, um am Rheine zu erwarten, was noch kommen würde, die Friedensstaube von Wilsdraken den bekannten Zwei-Kaisers-Traktat und damit die Waffenruhe brachte.

In den Aufstellungen des Staatshaushalts-Etats unterscheidet die Verwaltung zwischen dem ordentlichen und nicht ordentlichen Ausgaben; jene kommen in eine Uebersicht, die wie füglich den idealen Normaletat nennen könnten; diese werden in dem sogenannten Extraordinarium zusammengestellt. Im Interesse einer guten Verwaltung mag ein solches Verfahren geboten sein. Aber die Steuerzahler haben keine zwei von einander verschiedene Klassen, aus welchen sie die Ansprüche des ordentlichen und nicht ordentlichen Budgets bestreiten könnten, und selbst wenn dies der Fall wäre, so würde doch jede dem Staate geleistete Steuer aus dem Vermögen des Steuerpflichtigen genommen, und für diesen ist es völlig gleichgültig, ob der eine Thaler, den er an die Staatskasse absetzt, zur Bestreitung des Ordinariums, der andere zur Bestreitung des Extraordinariums dient. Staatswirtschaftlich und haushälterisch mag eine Trennung zulässig sein, volkswirtschaftlich und in der nationalökonomischen Buchung ist dieser Unterschied nicht vorhanden, so daß da, wo es darauf ankommt, in den Kern der finanziellen Leistungen des Volkes einzudringen, beide Arten der formell nur auseinander gehaltenen Steuer- oder Aufwandsmassen zusammen genommen werden müssen.

Wir führen dies in der folgenden Tabelle aus und stellen die Fragen: wie viel Steuern zahlt der Durchschnittskopf in jedem Jahre zu den gesammten Bruttoausgaben, und wie groß ist davon der Betrag zu dem Kriegsbudget, wenn die ordentlichen und nicht ordentlichen Aufwände zusammen genommen werden? Wie viel betragen die durchschnittlichen Kosten für jeden Kopf der Armee in jedem Jahre? Die folgende Tafel beantwortet diese Fragen.

Jahr.	Gesammte Brutto-Ausgabe des Staats	Durchschnittsbeitrag auf den Kopf der Bevölkerung	Von der Armees- u. Rüstungsausgabe zusammen kommen auf den Kopf der Bevölkerung	Durchschnittliche Kosten für jeden Kopf der Armee		
				Thlr.	Sgr.	Pf.
1820	72,818,848	6,50	2,45	211	9	8,9
1821	71,360,886	6,24	2,11	193	9	6,3
1822	72,691,702	6,13	2,21	199	12	10,9
1823	73,230,757	6,17	2,09	191	8	0,4
1824	70,722,597	5,86	1,90	175	22	10,7
1825	71,089,597	5,80	1,84	174	7	8,6

Jahr.	Gesammte Brutto-Ausgabe des Staats	Durchschnittsbeitrag auf den Kopf der Bevölkerung	Von der Armees- u. Rüstungsausgabe zusammen kommen auf den Kopf der Bevölkerung		Durchschnittliche Kosten für jeden Kopf der Armee		
			Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.
1826	72,225,871	5,81	1,80	171	29	2,0	
1827	72,018,543	5,73	1,80	173	10	1,7	
1828	72,086,716	5,67	1,77	173	11	0,5	
1829	72,834,887	5,68	1,76	173	26	6,3	
1830	73,989,359	5,72	1,82	181	6	2,4	
1831	98,583,122	7,56	2,58	356	11	0,8	
1832	82,127,347	6,22	2,23	223	13	11,4	
1833	79,093,122	5,92	1,96	199	20	1,6	
1834	79,888,441	5,87	1,95	197	6	7,2	
1835	77,561,750	5,73	1,80	184	24	6,9	
1836	76,713,782	5,52	1,76	181	29	8,8	
1837	76,751,512	5,44	1,73	182	15	0,9	
1838	77,061,434	5,36	1,70	181	29	4,9	
1839	77,807,031	5,31	1,74	182	28	10,9	
1840	81,188,434	5,43	1,77	196	1	9,0	
1841	82,503,329	5,46	1,65	184	25	2,0	
1842	81,826,635	5,35	1,65	187	17	9,3	
1843	82,919,147	5,36	1,66	190	4	10,3	
1844	84,594,738	5,39	1,68	195	7	7,4	
1845	84,552,312	5,32	1,64	193	18	0,8	
1846	88,123,801	5,46	1,69	201	24	11,6	
1847	89,563,361	5,54	1,74	211	7	0,8	
1848	98,479,557	6,06	2,31	278	27	0,7	
1849	101,784,039	6,23	2,18	271	16	6,7	
1850	111,100,843	6,72	2,64	333	17	8,7	
1851	98,943,658	5,90	1,87	233	16	10,7	
1852	98,258,299	5,81	1,78	211	15	2,4	
1853	101,159,563	5,94	1,64	201	23	9,0	
1854	110,682,849	6,46	1,97	243	3	0,4	
1855	119,004,784	6,97	2,23	275	2	4,2	
1856	116,640,854	6,71	1,72	214	11	9,5	
1857	120,033,169	6,83	1,70	212	15	4,1	
1858	126,201,207	7,11	1,78	209	13	7,2	
1859	157,117,916	8,77	3,25	386	1	11,4	
1860	129,875,255	7,18	2,12	192	25	—	
1861	138,585,051	7,59	2,21	196	26	2,7	

Die Resultate sind sowohl in ihrer Gesammtheit wie in den Einzelheiten nicht unerfreulich für unsere finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Zustände.

In 42 Jahren ist unsere Gesamtausgabe um 90 Prozent gestiegen, das preussische Volk hat seiner Regierung ein theures und zugleich mächtiges Mittel in die Hand gelegt, in der Zuversicht, daß sie dadurch in den Stand gesetzt sei, die großen innern und äußern Fragen, deren Schlichtung Preußen und Deutschland erwarten und erstreben, ihrer Lösung zuzuführen.

Für wie hoch wir aber die gesteigerte Ausgaben-summe ansehen mögen, sie steht doch mit den in den letzten Decennien eingetretenen wirtschaftlichen, politischen und sittlichen Veränderungen im engsten Zusammenhange, und ihr Auffälliges verschwindet, wenn wir auf diese Veränderungen zurückgreifen und die ganze Summe nach dem Durchschnitt auf die Bevölkerung repartiren.

Im J. 1820 zahlte der Kopf durchschnittlich 6 1/2 Thlr. an Steuern in die Staatskasse. Wie viel war dieser Beitrag werth, nach den damaligen Verhältnissen? Der Scheffel Weizen kostete damals 56 1/2 Sgr., Roggen 37 1/2 Sgr., Gerste 29 1/2 Sgr., Kartoffeln 14 1/2 Sgr. In dem Betrage zu den Staatsausgaben von 6 1/2 Thlr. gab er den Werth

- 3,46 Scheff. Weizen oder
- 5,20 = Roggen oder
- 6,60 = Gerste oder
- 13,40 = Kartoffeln.

Im Jahre 1860 zahlte der Kopf durchschnittlich zu den Staatsausgaben 7 Thlr. 5 Sgr. 4,8 Pf. Welchen Werth hat dieser erhöhte Betrag nach den eingetretenen Veränderungen in der Kaufkraft des Geldes? Im Jahr 1860 war der Durchschnittspreis für Weizen 88, Roggen 61 1/2, Gerste 50 1/2, Kartoffeln 22 1/2 Sgr. In den 7,18 Thlr. Betrag zu den Staatsausgaben gab er den Werth von

- 2,44 Scheff. Weizen oder
- 3,50 = Roggen oder
- 4,28 = Gerste oder
- 9,50 = Kartoffeln.

Mag es sein, daß die Durchschnittsquote des Einzelnen erhöht, in ihre Materialwerthe zerlegt ist die Belastung nicht so schwer, wie sie 1820 bis 1836 unter den damaligen Verhältnissen gewesen.

Analysiren wir die Armeekosten, so ist die durchschnittliche Beitragsquote des Kopfes, so weit es sich allein um die Finanzfrage handelt, in noch geringerem Maße als das ganze Budget gewachsen.

In dem Friedensjahre 1820 zahlte der Durchschnittskopf zu den Armeekosten 2 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. (2,45 Thlr.), obgleich die Bevölkerung an den Folgen des Krieges noch hart darnieder lag und nur eben erst eine schwere Heurungsperiode überstanden hatte.

Im Jahre 1861, da alle europäischen Staatsverhältnisse in unsicherer und drohender Lage waren und sind, zahlte der Kopf der Bevölkerung

durchschnittlich zu dem Armeebudget 2 Zthr. 6 Sgr. 36 Pf. (2,21 Zthr.); noch nicht einmal so viel, wie im Friedensjahre 1820.

In den 3 Perioden war der fünfjährige Durchschnitt
1820—24 p. Kopf 2 Zthr. 4 Sgr. 10 Pf.,
1830—34 „ „ 2 „ 9 „ 36 „
1856—60 „ „ 2 „ 15 „ 10,8 „

Dagegen die Staatsschulden eine nie dagewesene Höhe erreicht haben, obgleich die allgemeinen Staats- und die Kriegsausgaben namhaft vermehrt sind, die Steuerquote auf den Kopf ist doch kaum nennenswerth gestiegen. Das ist nur und allein die Frucht des wirtschaftlichen Umschwungs, der nicht allein auf Vermehrung der Bevölkerung, sondern auf Kräftigung eines allgemeineren Wohlstandes hingewirkt hat. Wenn im Zollverein

1834 die Einfuhr nur 106 Mill. Zthr. od. p. Kopf $4\frac{1}{4}$ Zthr.
die Ausfuhr = 143 „ „ = $5\frac{3}{4}$ „ „
zusammen nur 249 Mill. Zthr. od. p. Kopf ca. 10 Zthr. betr. ug.
dagegen 1858 die Einfuhr 358 Mill. Zthr. od. p. Kopf 11 Zthr.,
die Ausfuhr 353 „ „ = 11 „ „
zusammen 711 Mill. Zthr. od. p. Kopf 22 Zthr.

ausmachte, wenn die Fabrikaten-Einfuhr von 14 auf 41, und die Fabrikaten-Ausfuhr von 18 auf 190 Mill. Zthr. stieg, wenn in derselben Zeit Preußen sich mit einer großen Anzahl von Kunststrafen und mit einem Netz von Eisenbahnen von 352 Millionen Thalern bedeckte — so sind das doch gewiß keine Symptome für die Abnahme des Wohlstandes und der Steuerkräfte der Nation. Wenn wir heute p. Kopf, 7 Zthr. $17\frac{2}{3}$ Sgr. zu den Staatsausgaben steuern, wo unsre Väter 1820 unter wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen 6 Zthr. 15 Sgr. beitrugen, so ist dies eine Erhöhung, die für uns weit leichter ist, als für das Jahr 1820; und tragen wir 1861 nur 2 Zthr. $6\frac{1}{2}$ Sgr. zu den Armeez- und Küstungskosten bei, wo unsre Vorfahren 2 Zthr. $13\frac{1}{2}$ Sgr. im Jahre 1820 geben konnten, so wird es gerecht sein, wenn wir auf der einen Seite die Regierungen an das Wort des größten preussischen Fürsten erinnern, — „weder die Politik noch das Militär können gedeihen, wenn die Finanzen nicht in der größten Ordnung erhalten werden und der Fürst nicht selbst sparsam und vorsichtig ist“ — und dem Steuerpflichtigen zu bedenken geben, wie schwer die Worte einer ungerechtfertigten Klage über unerschwingliche, maßlos gesteigerte Lasten und Ueberbürdungen in dem Schicksale der Völker wiegen.

Welcher Schwerpunkt der Machtstellung Preußens aber auch in der Wehrhaftigkeit des Volkes, in der Armee, liegt, so darf doch, wenn Preußen seine Größe und Bedeutung wahren will, dabei nie vergessen werden, daß es auch andere Factoren seiner Machtstellung giebt, die ungestraft nicht unberücksichtigt bleiben dürfen. Der bekannte Brief des Finanzministers an den Kriegsminister spricht es ja unumwunden aus, wie sehr die übrigen wichtigen Verwaltungszweige, die Anstalten für Volksbildung und Volkswohlfahrt, unter dem Drucke des Kriegsbudgets leiden. Und schließlich, welche Vortheile und Erleichterungen die Reorganisation bieten mag, auch die Nachtheile, unter welche wir vor allem die Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit rechnen, müssen erwogen werden, und zwar erwogen auf dem Wege, der allein zu einem geüblichen, das Volkwohl dauernd begründenden Zustand führen kann, auf dem Wege des Gesetzes, der Verfassung. Jeder andere Weg führt von jenem höchsten Ziele ab in unfruchtbarer und gefahrvoller Oden und Abgründe.

Großbritannien und Irland.

London, d. 11. Septbr. Newcastle-upon-Tyne ist die erste englische Stadt, die den Aufseher der Freunde Italiens (im „Abercrombie“) nachgekommen ist. Am Dienstag Abend fand dort ein ungeheuer zahlreiches und enthusiastisches Meeting statt, das, außer mehreren energisch klingenden Resolutionen, eine Adresse an die Regierung annahm, worin diese gebeten wird, auf die Räumung Roms von französischen Truppen zu dringen und Garibaldi nach England einzuladen. Viele Tausende fanden im Rathhause, wo das Meeting gehalten wurde, keinen Platz. Es schien, als ob die ganze Einwohnerschaft dem Meeting beiwohnen wollte. — Aus Malta kommt die Nachricht, die englische Regierung werde demnächst die Mittelmeerflotte bedeutend verstärken. Gegenwärtig besteht sie aus bloß 5 Linien Schiffen, denen allerdings eine ansehnliche Zahl der stärksten Fregatten und Korvetten zugehört ist. Doch dürfte die Zahl der Linien Schiffe aufs Doppelte gebracht werden.

Amerika.

Das Reutersche Bureau bringt folgende Nachrichten aus New-York, d. 1. Septbr. Die Armee des General Banks soll in günstiger Stellung sein, um ihre Vereinigung mit General Pope zu bewirken. Die Unionstruppen erlitten eine Niederlage bei Richmond (im Staate Kentucky), wobei sie ihre Artillerie einbüßten. Sie zogen sich hierauf nach Lexington (weiter nördlich in Kentucky) zurück, wo lebhaft Anwerbungen stattfanden.

New-York, d. 2. Septbr. Von weiteren Gefechten in Virginia verlautet nichts. General Pope hat bei Centreville Verstärkungen erhalten, die ihm General Banks zugeführt hat. Die bei Manassas verwundeten Unionisten sind in den Händen der Conföderirten geblieben. Dem Vernehmen nach ist der conföderirte General Jackson verwundet worden. Der Union-General Burnside hat Fredericksburg am 31. Aug. geräumt, sich nach Verbrennung des Regierungs-Eigentums und Abbrechen der Brücken nach Aquia Creek zurückgezogen und den Potomac durch Unions-Kanonendonnen gedeckt. In der Nähe der Kettenbrücken bei Washington haben sich Bedetten der Conföderirten bilden lassen. Die hiesigen Blätter verdächtigen die Ehrlichkeit McClellan's, und auch das Vertrauen zu Pope ist stark erschüttert. Die Conserip-

tion ist noch nicht ins Werk gesetzt worden. In Kentucky rühren sich die Conföderirten ganz gewaltig. Die Unionstruppen haben Lexington bereits geräumt und schieden sich an, Cynthiana gleichfalls zu räumen. 20—30,000 Conföderirte stehen in der Nähe von Lexington. Die Legislatur des Staates Kentucky ist von Louisville nach Frankfort verlegt worden. In Cincinnati herrscht große Aufregung. In Newport und Louisville sind alle männlichen erwachsenen Bewohner zum Kriegsdienste einberufen worden. Die Conföderirten sind bei Bolivar in Tennessee eingeschlagen worden. Im Congreß der Conföderirten sind Resolutionen eingebracht worden, welche auf einen Angriffskrieg dringen und eine Proklamation an die Bewohner der Nordwest-Staaten gerichtet wissen wollen, in der diesen falls sie die Feindseligkeiten einstellen, die freie Schifffahrt auf dem Mississippi und Ohio bis zur Mündung der beiden Ströme gewährleistet wird.

New-York, d. 4. Septbr. General Pope hat am 2. Septbr. Centreville geräumt, und das ganze Unionsheer hat sich hinter die Washington umgebenden Befestigungen zurückgezogen. McClellan ist zum Commandanten der Stadt ernannt worden. Die Conföderirten haben sich mit großer Streitmacht bei dem zwölf englische Meilen von Washington gelegenen Vienna konzentriert. Es scheint, daß sie die Absicht haben, über den Potomac zu gehen, in Maryland einzurücken und dort für die Secession zu wirken. Auch Winchester ist von den Unionstruppen geräumt worden. Zwischen Fairfax Court-House und Washington haben am 2. mehrere Gefechte stattgefunden, als sich die Unionstruppen nach den Befestigungen von Washington zurückzogen. Die Conföderirten haben Lexington besetzt und die Unionstruppen Frankfort in Kentucky geräumt. Dem Vernehmen nach ist der Kriegsminister Stanton zurückgetreten und General Halleck zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Am 23. August hatte New-York das Schauspiel eines ziemlich großartigen Militärkrawalls. Die Ursache war, daß eine Anzahl Soldaten, welche für die Empire-Brigade vor einigen Wochen geworden worden waren, kein Handgeld vom Staate New-York erhalten hatten, während einige neuere Angeworbene mit dem Handgeld in ihrer Tasche klinkerten. Neun Soldaten, welche Handgeld bekommen hatten, erregten, als sie in die Kaserne der Empire-Brigade kamen, den Neid und Zorn ihrer Kameraden. Ein halb herunterener Gemeiner besieg ein Bierfaß als Tribüne und forderte seine Kameraden auf, sich solche Behandlung nicht gefallen zu lassen. Ein Kapitän befahl ihm, auf seine Stube zu gehen. Er widersetzte sich und hatte eine ganze Kompanie für sich. Die Offiziere, welche die Ruhe wiederherstellen wollten, wurden mißhandelt und mußten ihr Heil in der Flucht suchen, worauf die ganze Brigade, welche 1200 Mann zählt, aus der Kaserne heraus stürzte. Ein Theil der Soldateska stürmte ein gegenüber liegendes Hotel, schlug darin alle Fenster Scheiben ein, machte alle Möbel klein und nahm Flaschen, Fässer und Kannen, Whisky, Brandy, Gin und Lagerbier in die Straßen und in ihre Kasernen mit, wo natürlich die Orgie erst recht begann. Die Polizei, die in Masse aber ziemlich spät einschritt, um dem Unwesen zu steuern, wurde mit Knütteln, Flaschen und Steinen schrecklich bearbeitet, aber eine Kompanie Miliz und eine Abtheilung von 100 Schiffssoldaten mit geladenen Gewehren trieb endlich die Aufrührer in die Kaserne zurück. Ueber die Zahl der Gefallenen waren in New-York widersprechende Gerüchte verbreitet; manche gaben die Zahl auf 20, andere auf 50 an.

Präsident Lincoln's Glaubensbekenntnis, das er in einem Schreiben an seinen langjährigen Freund, den abolitionistisch gesinnten Mr. Horace Greeley, sehr offen, obgleich in nicht sehr elegantem Englisch, aussprach, lautet wörtlich: „Ich will die Union retten. Ich möchte sie auf dem kürzesten konstitutionellen Wege retten. Je eher die nationale Autorität wieder hergestellt werden kann, desto näher wird die Union, der Union wie sie war“ sein. Wenn es Leute giebt, welche die Union nicht retten wollen, außer wenn sie zugleich die Sklaverei vernichten können, so stimme ich nicht mit ihnen überein. Mein erster und höchster Zweck in diesem Kampfe ist, die Union zu retten, nicht aber die Sklaverei zu erhalten oder zu vernichten. Könnte ich die Union retten, ohne einen Sklaven frei zu machen, so würde ich es thun, und könnte ich sie durch Befreiung aller Sklaven retten, so würde ich es thun; und könnte ich sie durch Befreiung einiger und Nichtbefreiung anderer Sklaven retten, so würde ich auch dieses thun. Was ich in Sachen der Sklaverei und der farbigen Race thue, das thue ich, weil ich glaube, daß es die Union retten hilft; und was ich unterlasse, das unterlasse ich, weil ich glaube, daß es nicht die Union retten helfen würde. Ich werde weniger thun, sobald ich glaube, daß was ich thue, der Sache schadet, und ich werde mehr thun, sobald ich glaube, daß Mehrheit von der Sache helfen wird. Ich werde mich bemühen, Fehler zu verbessern, so bald sich gezeigt hat, daß es Fehler sind, und ich werde neue Ansichten annehmen, so bald sich ihre Richtigkeit erwiesen hat. Hiemit habe ich meine Vorsätze nach meinem Begriff von meinen amtlichen Pflichten ausgesprochen, und ich beabsichtige an meinem oft erklärten persönlichen Wunsche, daß alle Menschen überall frei sein könnten, nichts zu ändern.

Peru'sches.

In Berlin fand am 9. September der öffentliche Verkauf des Kroll'schen Establishments statt und wurde dasselbe von dem Musikdirektor Engel für 109,000 Zthr. erworben. Es war außer demselben nur noch ein Bieter, Herr Bergmann, welcher 108,000 Zthr. geboten.

Am 31. August lösten sich von Welschstadt, einem 8460 Fuß hohen Berge in der Gegend von Wien (Tirol), zwei ungeheure Felsmassen los und stürzten mit furchtbarem Getöse in die Tiefe. Der Steinhaub, den dieser Felssturz verursachte, verunstaltete förmlich, wie der tiroler „Bote“ bemerkt, die Gegend, und war 3 Stunden weit sichtbar.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

über die Befuß Herabsetzung des Zinsfußes gekündigten Schuldverschreibungen der preussischen Staatsanleihen von 1850 und 1852.

In unserer Bekanntmachung vom 21. März d. J., die Convertirung der Staatsanleihen de 1850 und 1852 betreffend, Staatsanzeiger Nr. 71, 86 und 94, sind die Inhaber der Befuß Herabsetzung des Zinsfußes dieser Anleihen zum 1. Octbr. e. gekündigten Schuldverschreibungen aufgefordert, dieselben zur Empfangnahme des Betrages an die Controlle der Staatspapiere, Dranienstraße Nr. 92, oder an eine der königlichen Regierungs-Hauptkassen einzureichen.

In Bezug hierauf bleibt Folgendes zu betrachten:

1) Es sind zu obigem Zwecke nur solche Schuldverschreibungen der gedachten Anleihen einzureichen, welche zum ferneren Umlauf geeignet sind.

Ausgeschlossen sind hiernach:

a. die Befuß der Tilgung bereits verloosten Schuldverschreibungen jener Anleihen, deren Einlösung bewirkt die Staatsschuldentilgungskasse in der geordneten Weise,

b. solche Schuldverschreibungen, welche außer Cours gesetzt und entweder gar nicht oder nicht in gehöriger Form wieder in Cours gesetzt, oder welche mit Namen versehen, oder durch sonstige Bemerkte, erhebliche Fiedle oder Beschädigungen zum Umlauf unbrauchbar sind, so lange dieselben nicht in einem coursfähigen Zustande zurückgebracht worden.

Wir verweisen in dieser Hinsicht auf die beiden Gesetze vom 4. Mai 1843, Gesetzsamm. de 1843 S. 177 u. 179.

Schulddocumente, welche zu gedachtem Zweck eingehen, obgleich sie bereits verlost, oder nicht in coursfähigen Zustande sind, werden den Interessenten zurückgegeben.

2) Die Schulddocumente, welche nicht durch Vermittelung der Registrirungs-Hauptkassen, sondern unmittelbar an die Controlle der Staatspapiere gelangen sollen, sind an dieselbe nicht schriftlich einzureichen. Auf einen Schriftwechsel hierüber mit Inhabern der Schuldverschreibungen kann sich die Controlle der Staatspapiere nicht einlassen.

3) Die Schuldverschreibungen sind von jedem Inhaber mit einem Verzeichnisse in doppelter Ausfertigung für jede Anleihe besonders einzureichen, worin die Documente nach Rittern, Nummern und Beträgen geordnet und zusammen gerechnet aufgeführt werden.

Ein Exemplar jedes Verzeichnisses wird gegen Abgabe der Documente sofort quittirt zurückgegeben und ist demnächst bei Erledigung des Geschäfts wieder abzugeben.

Formulare zu solchen Verzeichnissen sind bei der Controlle der Staatspapiere und bei den Registrirungs-Hauptkassen unentgeltlich zu haben.

4) Den Schuldverschreibungen der Anleihe de 1852 sind die Coupons Ser. III. Nr. 6 bis 8 und die Talons beizufügen.

Für hierbei etwa fehlende Zinscoupons wird der Betrag bei Auszahlung des Capitals zurückbehalten.

5) Die Annahme der einzureichenden Schuldurkunden, und nach deren Prüfung die Auszahlung der Beträge derselben, erfolgt bei der Controlle der Staatspapiere und bei den Registrirungs-Hauptkassen vom 15. Septbr. e. ab, in den Wochentagen täglich von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags.

Berlin, den 3. Septbr. 1862.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Dr. v. Wedell. Löwe. Meinecke.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiedurch zur Kenntniß der Kreis-Eingesessenen gebracht.

Halle, den 6. Septbr. 1862.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krosigk.

Proclama.

Der Besitzer des in der Grafschaft Mansfeld gelegenen, im Hypothekenbuche Tom. IV. pag. 1

eingetragenen Ritterguts Steuden Friedrich Vollarth Ehrenberg verkaufte am 10. Juli 1815 von demselben circa die Hälfte an den Amtsvormalter Friedrich Gottlob Ehrenberg. Eine Dismembration erfolgte nicht sofort, es wurde aber Rubr. II. 2. ex decreto 16. November 1821 für den Käufer eine Protestation eingetragen.

Friedrich Vollarth Ehrenberg erborgte laut Urkunde vom 17. April 1818 von dem Amtmann Johann Conrad Schünemann in Eisleben 4000 *Rp* Gold und 450 *Rp* Courant gegen 5 pro Cent Zinsen und 3 monatlicher Aufkündigung und diese Schuldurkunde wurde auf das qu. Rittergut Rubr. III. 8. ex decreto 5. Februar 1822 dahin eingetragen:

„4000 *Rp* Gold und 390 *Rp* Courant als Ueberrest eines Kapitals von 4000 *Rp* Gold und 450 *Rp* Courant, welches der Besitzer Friedrich Vollarth Ehrenberg laut Schuldb. und Pfandverschreibung vom 17. April 1818 von dem Amtmann Johann Conrad Schünemann in Eisleben gegen 5 pro Cent Zinsen vom 30. December 1817 und 3 monatlicher Aufkündigung von beiden Seiten, wie auch mit der Bedingung, daß, wenn mit der alljährigen Abtragung der Zinsen nicht inne gehalten wird, das Kapital sofort sollte eingezogen werden können und gegen Verpfändung seines sämmtlichen gegenwärtigen und künftigen Vermögens für Kapital, Zinsen und Kosten, mit Einschluß der Mandatariegebühren und Kündigungsstellen erborgt hat.“

Schünemann cedirte hiervon am 14. December 1821 an den Amtmann Koch 750 *Rp* und 5 pro Cent Zinsen. Den nach dieser Cession verbleibenden Rest verpfändete Schünemann unterm 27. August 1822 dem Lederhändler Friedrich Wilhelm Saalbach wegen dessen ad 12 eingetragenen Forderung von 2600 *Rp*, worunter 1000 *Rp* Gold nebst Zinsen seit 14. Februar 1818 und Kosten, was ex decreto vom 13. September 1822 ingroßirt wurde.

Der Friedrich Vollarth Ehrenberg'sche Antheil am Rittergut Steuden wurde 1823 sequestirt, subhastirt und wiederholt resubhastirt.

Hier wurde im Vertheilungs-Plane vom 21. August 1848 die Schünemann'sche Forderung auf 4881 *Rp* 14 *gr* 10 *l*, die Saalbach'sche inzwischen an den Stärkefabrikant Kögel gediehene Forderung aber durch die rückständigen Zinsen auf 6879 *Rp* 20 *gr* berechnet, so daß Kögel alles, was auf die Schünemann'sche Forderung zu vertheilen war, abschobirte. Später wurde das Liquidum geändert, bei der im Jahre 1853 erfolgten schließlichen Vertheilung der Revenüen und Kaufgelder aber fiel das Schünemann'sche dem Kögel verpfändete Kapital ganz aus.

Der Antheil des Friedrich Gottlob Ehrenberg am Rittergute Steuden geblieb auf Carl Friedrich Barth und wurde im Jahre 1853 in das Hypothekenbuch von Steuden Nr. 109 als Ritterguts Steuden (Barth'schen Antheil) abgeschrieben. Gleichzeitig wurde aber auch die obige Post Rubr. III. 8. übertragen. Barth hat hiergegen protestirt, jedoch vergeblich. Er hat dann eine die Freigebung resp. Löschung bewilligende Erklärung der Schünemann'schen Erben herbeizuführen gesucht, aber ebenfalls vergeblich. Schünemann starb am 12. December 1825 zu Eisleben; der J. C. Hoffmeister wurde den unbekanntem Erben zum Curator bestellt und ein Aufgebot erlassen. Nach ergangener Präclusoria wurde unterm 31. October 1828 den Erben, welche sich gemeldet hatten, ein Erblegitimationsattest ausgestellt und unterm 18. December 1828 überreichte der Schneidermeister Johann Joachim Schünemann von Sangerhausen die auf ihm ausgestellte Vollmacht der Erben, soweit er dieselbe nicht schon früher überreicht hatte.

Der J. C. Hoffmeister als Curator der unbekanntem Schünemann'schen Erben und der Schneidermeister Johann Joachim Schünemann für sich und soweit er bevollmächtigt war für die von ihm vertretenen Schünemann'schen Erben haben am 13. Juli 1827 einen am 15. April 1826 zur Freigebung geschlossenen Reß genehmigt, in welchem die Gläubiger des Ritterguts Steuden die zwischen Fr. Vollarth Ehrenberg und den Fr. Gottlob Ehrenberg vorgenommene Vertheilung

des Guts genehmigen und die Abschreibung der auf Fr. Gottlob Ehrenberg ertheilten Parcellen bewilligen.

Barth behauptet, daß hierin die Freigebung seines Antheils hinsichtlich jener Post liege. Die Hypothekenbehörde hat aber eine ausdrückliche Erklärung hinsichtlich der Freigebung vermisst. Hierauf hat Barth eine derartige ausdrückliche Erklärung des Gesamtbevollmächtigten Joh. Joachim Schünemann d. d. Sangerhausen, d. 22. October 1860 beigebracht und vidimirte Abschrift der Vollmacht überreicht. Es sind aber die Originale der Vollmachten verlangt. Schünemann hat nun zwar eidestattlich versichert, daß die Vollmachten nicht zurückgenommen seien. Recherche nach den Originalen haben aber nichts weiter ergeben, als daß sie dem J. C. Hoffmeister behändig und bei ihm nicht aufzufinden sind. Barth hat nun bei den Nachlassanten nachgeforscht, wer jetzt als Erbe des Schünemann legitimirt sei. Dieselben ergeben aber hierüber keine genügende Auskunft. Das Inventar zeigt einen Nachlass von circa 13,005 *Rp* 11 *gr* 9 *l*, die Activmasse bestand aber bis auf wenige Thaler für Meubles u. dgl. lediglich aus Forderungen, die nicht erigibel erschienen. Im Mangel weiterer Anträge sind daher schon 1837 die Schuldurkunden aus dem Depositorio herausgegeben und in die Akten geheset; die Sache ist hauptsächlich nur wegen des Erbschaftsstempels verfolgt, indes vom Provinzial-Steuer-Director schließlich für erledigt angesehen und die Lösung der für dieselbe auf obiger Post eingetragenen Protestation bewilligt.

Der Rittergutsbesitzer Barth behauptet, daß er unter diesen Umständen gar nicht wisse, wer jetzt die alleinigen Erben des Joh. Conrad Schünemann seien; als angeblich oder vermuthete Rechtsnachfolger derselben habe er nur 29 nach Namen und Wohnort und 5 nur den Namen nach in Erfahrung gebracht. Er hat darauf angetragen, nicht nur die unbekanntem, sondern auch die von ihm benannten Interessenten bei Vermeidung der Präclusion vorzuladen und diesem Antrage ist unter den vorliegenden Umständen stattgegeben.

Es wird daher die oben bezeichnete Post hiermit aufgegeben und es werden die Inhaber, deren Erben, Cessionare oder die sonst in deren Stelle getreten sind, namentlich aber:

- 1) der Hofmeister Johann Christian Schünemann, früher in Magdeburg,
- 2) Johann Christian Schünemann, Georg's Sohn,
- 3) die verehelichte Tischlermeister Kögler, Dorothee Friederike Louise geb. Schünemann, zulezt in Berlin,
- 4) der Tischlermeister Johann Caspar Friedrich Schünemann, zulezt in Berlin,
- 5) die verehelichte Viehhalter Kopp, Anna Marie geborne Schünemann, zulezt in Magdeburg,

auf den 10. December ex. Vormittags 11 Uhr

an hiesige Gerichtsstelle, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Herrn Kreis-Gerichtsrath Woffe unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an jene Post präcludirt werden, die Post aber demnächst im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Halle a/S., am 11. Juli 1862.

Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Kammerguts-Verpachtung.

Das Großhgl. Kammergut zu Hardisleben, eine Stunde von Buttstedt und sechs Stunden von Weimar entfernt, soll von Johannis 1863 ab auf zwölf Jahre verpachtet werden. Zu diesem Ende ist für Montag den zehnten November d. J.

Vormittags 10 Uhr Termin anberaumt worden, zu welchem sich Pachtstüfze auf unserer Kanzlei einzufinden und nach bewirkter Legitimation das Weitere genähert mögen. Die Pachtbedingungen können vier Wochen vor dem Termine hier eingesehen werden.

Das genannte Kammergut enthält außer

en nöthigen Gebäuden eine Fläche von 713 $\frac{1}{4}$ Weimarischen Aekern (den Aker zu 140 □ Ruthen und die Rutze zu 16 Fuß Weimarischen Revisionsmaßes gerechnet) oder etwa 796 Preussischen Morgen, nämlich: 662 Aker Ackerland, 40 $\frac{1}{2}$ Aker Wiesen und 10 $\frac{1}{2}$ Aker Gärten. Außerdem werden mit verpachtet eine Schäferei mit ungezählter Stückzahl und ein Inventar im Werthe von 1112 Thlr.

Weimar, den 10. September 1862.

**Großherzogl. Staats-Ministerium,
Departement der Finanzen.
Ihon.**

Verpachtung.

Zur Verpachtung des hiesigen städtischen Gasthauses zum Rathskeller mit Zubehör auf die 6 Jahre, vom 1. Mai 1863 bis dahin 1869, haben wir Termin auf

**den 30. September d. J.
Vormittags 10 Uhr**

in unserm Sessionszimmer anberaumt und laden Nachstufte hierzu ein.

Das Local, unmittelbar am Markte, der vorüberführenden Kreischauffee und neben dem Local der königlichen Kreisgerichts-Commission belegen, enthält die nöthigen Zimmer zum Logiren der Reisenden und bequeme Stallung.

Die Verpachtungsbedingungen können schon vor dem Termine bei uns eingesehen werden.

Sterbäck, den 15. Aug. 1862.
Der Magistrat.

Rathskeller-Verpachtung.

Der hiesige Rathskeller soll **den 9. Octbr. d. J. Vorm. 10 Uhr** auf 6 Jahre, vom 1. April 1863 ab gerechnet, im Rathhause anderweit verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auch schon vorher in der Expedition des unterzeichneten Magistrats eingesehen werden.

Sterbäck, den 21. Aug. 1862.

Der Magistrat.

Pferde- u. Viehmarkt in Nordhausen.

Am 18. September d. J. wird in Nordhausen auf dem Thierschauplatze der erste

große Pferde- und Viehmarkt abgehalten werden. Die hiesige Gegend hat großen Bedarf an **guten Ackerpferden**, auch **Fohlen**, an **Hindvieh** und **Schweinen zur Mast**; sie hat Ueberfluß von **gutem Harzindvieh zur Zucht** und producirt viel **Fettvieh**. Auswärtigen Pferde- und Viehhändlern bietet der Nordhäuser Markt also vielfache Gelegenheit zum leichten Absatz ihrer Waaren, wie auch eine große Auswahl zum Einkauf von Zuchtrindvieh und Mastvieh.

Käufern wie Verkäufern wird der Besuch des Marktes angelegentlich empfohlen von dem **Landwirthschaftl. Verein i. d. goldenen Aue.**

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige die mir zugehörige, in der br. Straße in Düben gelegene Wohnung, bestehend aus 1 massiv. zweifl. Wohnhause, w. 8 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, ger. Keller u. gr. Bodenträume enthält, 2 Seitengeb. mit Stuben, Kammern, Waschküchen, versch. Stallung u. Remisen, 1 gr. Scheune, 1 Färbereigeb. mit wasser. Brunnen, 2 gr. Höfen mit dopp. Ausfahrt u. 1 Hausgarten zu verkaufen.

Zur Entgegennahme der Gebote habe ich Termin auf

den 29. September Vorm. 11 Uhr

in obiger Wohnung selbst anberaumt, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden. Bemert wird, daß sich das Schöfst zu jeder gr. Anlage, als Fabrik, Brauerei, Gerberei, Färberei u. eignet, daß die Gebäude mit 6000 \mathcal{A} gegen Feuergef. vers. und daß $\frac{2}{3}$ des Kaufpr. darauf stehen bleiben können.

G. Gödel in Bitterfeld.

Pension finden Eltern für ihre Kinder bei einem Lehrer. Näheres durch Herrn **Jacobine** im goldenen Herz, Klausthorstraße.

Kieferne Bretter und Bohlen
Baare, habe ich in größter Auswahl am Lager.
in schöner 24 Fuß langer Stamm-
Gustav Messmer.

3- und 4zöllige Felgen,

zum Theil Doppel-Felgen, Speichen, Leiterbäume, Buchen-, Kistern-, Linden- und Birkenbohlen empfiehlt

**Gustav Messmer,
Halle, Alter Markt.**

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen.

Carl Haring, Brüderstraße 16.

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigt **C. Haring, Brüderstr. 16.**

Sonnabend den 20. September



steht ein großer Transport von 140 Stück der schönsten **Allgäuer hochtragenden Kühe und Fersen** zum Verkauf in Leipzig, große Funkenburg.



Albert Franck.

Chinesisches Haarfärbemittel, à Flacon 25 Sgr.,

aus der Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin,



Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer acht färben, vom blähesten Blond und dunkeln Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuanzen ganz in feiner Gewalt; bei jedesmaligem Einkämmen mit der Dinctur wird das Haar einen Schein dunkler. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon, und nicht in Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung, und ist das Flacon damit gestiegelt, welches ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden übertreffen alles bis jetzt Erfindende.

Die Niederlage für **Halle a/S.** ist bei Herrn **W. Hesse, Schmeerstraße 36,** für **Eisleben** bei Herrn **C. Reichel.**

Theater.

Die Saison des Stadttheaters beginnt mit dem am Berliner Victoria-theater über 40mal gegebenen Schauspiel „Cora“, welches sich dort eines großartigen Erfolges zu erfreuen hatte. Wir können die Wahl dieser Novität nur billigen und freuen uns überhaupt auf die Winter-saison ganz besonders, da, wie wir hören, Herr Director **Bönicke** uns viele Novitäten vorführen wird, die sich einen anerkannten Ruf erworben haben. Außerdem hat die Direction, wie wir aus der vorliegenden Bekanntmachung ersehen, bei ihrem Engagements Künstler von Renommée gewonnen, freilich, mit wohl nicht geringen Opfern; doch unser Publikum weiß das wahrhaft Gute zu schätzen und wird gewiß bemüht sein, durch thätigste Unterstützung, recht zahlreichem Theaterbesuch, dem Unternehmen förderlich zu sein, da die Lasten des hiesigen Theaters ja an und für sich schon sehr drückend für jede Direction sind, wenn man dagegen andere Provinzbühnen betrachtet, wo das Haus dem Unternehmer gratis überlassen wird. Hr. Director **Bönicke** wird auch für die möglichst splendide Ausstattung sorgen, und das thut sehr nöthig, da unser Decorationswesen nicht in besonders gutem Zustande; freilich lassen sich nicht alle Mängel so leicht beseitigen, deshalb wollen wir auch Nachsicht üben, wenn mal etwas nicht ganz nach unsern Wünschen ist; doch auf einen Hieb fällt kein Baum, sagt ein altes Sprichwort. Wir wünschen dem Director das Beste und rufen ihm ein freundliches „Glück auf“ zu!!

Veritas.

Milch-Mesche. Milch-Mesche,

schön braun glazirt, empfang und empfiehlt wieder in allen Nummern zur schönsten und besten Auswahl

A. Knabe, großer Schlamm Nr. 2.

Steintöpfe und Büchsen

zum Einmachen hat großes Lager in allen Größen zu billigen Preisen

A. Knabe, großer Schlamm Nr. 2.

Froburger u. Bitterfelder Töpfe

zum Pflaumenmus-Einschlagen sollen, um damit zu räumen, noch billig verkauft werden bei

A. Knabe, großer Schlamm Nr. 2.

Stadttheater in Halle.

Eröffnung der Winter-Saison Sonntag den 29. September mit einem vom Dr. Otto in Braun-schweig gedichteten Festspiele.

Personal-Bestand.

Damen:

Frl. Walburger, erste dramatische Sängerin. Frl. Nemann, jugendliche Sängerin. Frl. Elise Mejo, erste muntere Liebhaberin, Coubrette für Oper u. Posse. Frl. Hochfeld, erste tragische Liebhaberin und Anstands-dame.

Ferner die Damen: Frl. Minna Saats, Frl. v. Nordheim, Ida Peters, Frau Soost, Frl. Tschenschner, Marie Stegmann, Frau Winguth, Frau Wagner, Frl. Mürtiger, Frl. Günther, Frl. Kleinsück.

Herren:

Hr. August Bapp, erster Held; u. Spieltenor. Hr. Serpentin, erster Bariton. Hr. Heinrich Bahrt, erster tiefer Bass. Hr. Soost, erster tiefer Bass u. Bassbuffo. Hr. Wilhelm Hermes, lyrische Tenorpartien u. Tenorbuffo. Hr. Wilhelm Kraft, erster Gesangs-komiker. Hr. Würst, Heldenväter- und Charakter-Rollen. Hr. v. Schütz, erster Held und Liebhaber.

Ferner die Herren: Hannuth, Neumann, Brück, Beimler, Mezke, Gahner, Bunge, Parthmann, Gekky, Schmidt, Werner, Simon, Wiese, Glenze.

Repertoire:

Hugenotten. Robert der Teufel. Dinorah. Don Juan. Zauberflöte. Verlobung bei der Laterne. Carlo Broschi. Zampa. Wintermärchen. Das Weichel. Ludwig der Eisenne. Cora. Lichtensteiner. Verschöpfung des Fiesko. Wilhelm Tell. Ein weißes Blatt. Verarmter Edelmann. Hamlet, Prinz von Dänemark. Schule der Verliebten. Moritz Schöndö. Die entzauerte Kage. Theresie Krones. Monsieur Hercules. Pächter von Sstrand. Der Gold-Dübel, große neue Posse.

Das Theaterbureau befindet sich kl. Sandberg Nr. 20, zwei Treppen hoch und ist von Morgens 9-12 Uhr und Nachmittags 2-5 Uhr geöffnet. Anmeldungen zum Abonnement werden daselbst entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Carl Bönicke.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 15. Septbr. Die Debatte über den Militär-Etat hat augenblicklich die übrigen Interessen in den Hintergrund gedrängt, selbst wichtige Fragen, welche im auswärtigen Amt auf der Tages-Ordnung standen, sind einstweilen vertagt worden, weil Graf Bernstorff theils den Plenar-Debatten des Abgeordnetenhauses beiwohnt, theils durch die täglich abgehaltenen Conseil-Sitzungen, welche dieser brennenden Frage gelten, in Anspruch genommen ist. Ueber die Verhandlungen im Ministerrath verlautet, daß man bisher nur Meinungen über den Gang der Debatte und über die nach ihrer Beendigung weiter zu befolgenden Maßnahmen ausgetauscht hat, ferner soll es sich um Vorschläge gehandelt haben, welche der Genehmigung des Königs unterbreitet werden sollten. Unverkennbar hat die Debatte in ihrem bisherigen Verlaufe einen unverkennbar tiefen Eindruck hervor gebracht. Es galt dies in Sonderheit von den Reden beider Abgeordneten v. Vincke und des Abg. Gneiss, da diese drei Personen in besonderem Ansehen an entscheidender Stelle stehen, der Abg. v. Vincke-Oldendorf (Vetter der Kammer-Gelehrten) sich der persönlichen Gunst des Königs erfreut. In Bezug auf den Erfolg, welchen man sich von einer Verwerfung des Budgets durch das Herrenhaus verspricht, ist man jetzt wieder anderer Ansicht geworden, auch die Maßregel einer Auflösung des Abgeordnetenhauses, welche — das ist zuverläßlich — ziemlich mit in erster Reihe in Aussicht genommen war, ist wieder ferner gerückt, dagegen wendet man sich wieder mehr dem Gedanken einer Vertagung und einem darauf vorzulegenden Gesetze über die Dienstpflicht zu. Eine letzte Entscheidung ist inzwischen erst nach Beendigung der allgemeinen Debatte, also etwa am Dienstag zu erwarten.

Ueber die durch den letzten Beschluß des Herrenhauses erfolgte Verwerfung des Pachtgesetzes herrscht in Regierungskreisen große Verstimmung um so mehr, da nach der Vertheidigung, welche zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhaus über das Gesetz vorangegangen, der Minister des Innern an zustehendem Orte das Zustandekommen des Gesetzes voraussetzen zu können glaubte und alle Vorbereitungen zur sofortigen Ausführung des Gesetzes angeordnet hatte. Die Regierung soll entschlossen sein, das Gesetz in der nächsten Session wieder vorzulegen.

Die Commission des Abgeordnetenhauses für das Unterrichts-wesen, betreffend die Turner-Petitionen, hat ihren Bericht herausgegeben. Die acht eingegangenen Petitionen gehen sämmtlich von der Voraussetzung aus, daß die k. Regierung seit der Gründung der hiesigen Central-Turnanstalt das in Preußen heimische deutsche Turnen zu verdrängen und dagegen das sogenannte rationale Turnen, unter welchem Namen die Schweizerische Gymnastik hier von dem Major Rothstein vertreten werde, in Schule und Heer einzuführen bemüht gewesen sei. Die Petenten behaupten, daß die sogenannte rationale Gymnastik, obwohl officiell eingeführt, im Heere wenig, in der Schule keinen Boden habe gewinnen können, und daß dieser Mangel an praktischer Brauchbarkeit beweise, daß sowohl Eling, wie sein Nachfolger Rothstein, den mit dem praktischen Leben in inniger Verbindung stehenden Turnunterricht nach gewissen spekulativ-philosophischen Grundsätzen, welche durch die Erfahrung und die gründliche Wissenschaft widerlegt seien, zu gestalten übernommen haben. Von der Commission wurde auf die von einer Seite her geäußerte Ansicht, daß die Commission zu einer Beschlusfassung über den Gegenstand der vorliegenden Petitionen incompetent sei, nicht eingegangen; aber in gerechter Anerkennung der mannichfachen in dem Gegenstande begründeten Schwierigkeiten, ward mit einer Majorität von zwei Stimmen der Antrag angenommen, die Commission wolle dem hohen Hause empfehlen: In Betracht, daß es dem Abgeordnetenhaus nicht zusteht, sich in die technische Ausbildung der Soldaten einzumischen, in Betracht, daß der Minister des Unterrichts die durch die Interpellation des Abgeordneten Bischoff in Anregung gebrachte Angelegenheit durch Sach- und Fachkundige von Neuem unteruchen und prüfen zu lassen begonnen hat, und endlich in Betracht, daß die ebenso wichtige als schwierige Angelegenheit in der zu erwartenden Unterrichts-Gesetzvorlage ihre Erledigung finden und dabei die in den Petitionen zur Sprache gebrachten Grundfälle und Anträge endgültig entschieden werden müssen, trägt die Commission darauf an: das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Petitionen der Turner der k. Staats-Regierung zur gründlichen Erwägung zu empfehlen.

Wie man hört, wird eine Abänderung in dem Gesetze, betreffend die Besteuerung des Branntweins, beabsichtigt, welche hauptsächlich den Zweck hat, durch Vorschreiben einer bestimmten Einrichtung der Brennerereise zu verhindern, daß nicht durch die Ableitung der Dämpfe oder der im Kältsasse sich niederschlagenden Flüssigkeit ein Theil des Branntweins der Besteuerung entzogen werde. Die auf diese Weise verlorene Steuer soll sehr beträchtlich sein.

Das „Justiz-Ministerialblatt“ enthält ein Erkenntnis des königl. Obertribunals vom 4. Juni 1862, welches den Thatbestand der Medizinalpulscherei nach §. 199 des Str.-G.-B. feststellt. Danach ist der Betrieb „gegen Belohnung“ vorhanden, wenn er in der Erwartung einer solchen stattfindet, als Krankheit ferner ist jedes körperliche Uebelbefinden oder Unwohlsein anzusehen, sollte dasselbe auch die natürliche Folge einer Schwangerschaft sein.

Hachen, d. 11. September. Aus der letzten Sitzung der 14. Generalversammlung der katholischen Vereine, welche bis zu 1123 Theilnehmern (meist dem geistlichen Stande angehörig) flog, ist zu melden, daß die Versammlung ein politisches Glaubensbekenntnis für die Ka-

tholiken aufstellte, aus dem wir folgende Sätze hervorheben wollen: „Die katholische Kirche ist keine Stütze des Despotismus; sie verwirft die Willkürherrschaft, mag sie von einem Fürsten, Parlament oder einer Partei ausgeübt werden. Die Katholiken sind nicht Gegner des Fortschritts; sie begrüßen vielmehr die politischen Reformen, welche dem Wohl der Völker dienen, aber die katholische Kirche verwirft den Rechtsbruch und verabscheut jede Revolution, mag sie sich auf das allgemeine Stimmrecht, oder auf das sogenannte Nationalitätsprinzip, oder auf das Prinzip der vollendeten Thatfachen stützen; die Katholiken sehen in der Existenz des sogenannten Königreichs Italien einen die ganze Europäische Ordnung bedrohenden Sieg der Revolution, sie beklagen auf das Tiefste die Anerkennung, welche dasselbe theilweise erlangt hat, und danken den Fürsten und allen Männern, welche sich dieser Anerkennung widersetzt haben; die Katholiken protestiren gegen die Bezeichnung Ultramontane; sie erklären jeden Versuch einer Zerstückelung Deutschlands, sei es zu Gunsten einer Deutschen, sei es einer fremden Macht, für einen verdammungswürdigen Frevel; sie protestiren gegen die Ausschließung des katholischen Kaiserhauses aus Deutschland und verabscheuen jede Nachgiebigkeit gegen fremden Ehrgeiz.“ Schliesslich ward die Fortenträchtigung des Peterspfennigs als ein unter den gegenwärtigen Verhältnissen ganz vorzüglich gutes Werk erklärt. Auch die Gründung einer rein katholischen Universität für Deutschland nach dem Muster der zu Löwen in Belgien wurde beschlossen und namhafte Beiträge (beinahe 15,000 Thlr.) sofort gezeichnet. — Die 15. General-Versammlung tagt nächstes Jahr in Frankfurt a. M.

Deutscher Humboldt-Verein.

Halle, den 15. September.

Die zweite Jahresversammlung des Deutschen Humboldtvereins fand gestern Morgen im Saale auf dem Fiegerberge statt. Der Saal war durch die Fürsorge des Comité's festlich geschmückt, sowie zur Veranschaulichung der hiesigen gewerblichen Thätigkeit eine interessante Ausstellung von Producten der Kunst und Industrie, und der merkwürdigeren Naturalien arrangirt: so eine schöne Sammlung von Pilzen aus Papiermache und tauschend in Porzellan nachgebildeten Dörsorten und aus Zucker geformten Schmelzkerlingen, eine Zusammenstellung der verschiedenen Steinsalzkarten, der Producte der Paraffin-, Porzellan- und Alaunfabrikation u. dgl. Von großem Interesse war auch eine Sammlung von verschiedenen Kunstproducten, Schriftproben, Münzen u. dgl. aus Siam, welche Herr Capitain Wagener zur Ansicht gestellt hatte*).

Gegen 11 Uhr eröffnete der erste Geschäftsführer des Vereins, Herr Dr. Ule, die Versammlung, indem er nach Begrüßung der Gäste und Verlesung der Statuten des Humboldtvereins auf die großartige Bedeutung hinwies, welche der Mann, auf dessen Namen der Verein sich stützt, für die Wissenschaft gehabt hat, und ihn zum Aristoteles der Neuzeit macht. Anknüpfend an die Universalität Humboldt's, führt der Redner weiter die Worte desselben aus, daß die Verbreitung der Wissenschaft zur Einigung der Völker führe, was lange getrennt war. Er wies diese ertingende Kraft der Wissenschaft nach innerhalb der einzelnen Wissenschaften, zwischen den verschiedenen gesonderten Zweigen des Wissens, im socialen und politischen Leben und endlich im Menschen selbst, in welchem sie die Vereinigung von Wissen und Glauben herbeiführt und eine harmonische Ausbildung des ganzen Menschen zur Folge hat, den wahren Kosmos des Lebens.

Nach ihm gab Herr Dr. Müller eine sehr interessante, theilweise humoristisch gehaltene Skizze der Naturverhältnisse unserer Gegend. Anknüpfend an den berühmten Hallenser Straßenplan, führte ihn die Erklärung dieser unangenehmen Erscheinung (der an löslichen Alkalien reiche Porphyry, der das Wasser zurückhaltende plastische Thon und die überall verstreute Braunkohle) zu einer kurzen Darlegung der in vielen Beziehungen höchst interessanten geologischen Verhältnisse unserer Gegend, die er in lebendiger Weise schilderte, und eine kurze Betrachtung über unsere Flora und Fauna daran knüpfte. Sicherlich hat er erreicht, was er am Schlusse seines Vortrags als sein Ziel hinstellte, die vielfach als langweilig verschriene Hallenser Gegend in einem günstigeren Lichte gezeigt zu haben.

Hierauf sprach Hr. Dr. Delsner aus Breslau in höchst anregender Weise über den günstigen Einfluß, welchen die Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse nicht nur auf die Wissenschaft selbst, sondern auch auf die Veredelung der Sittlichkeit ausübt, indem die Beschäftigung mit der Natur den Sinn für Schönheit und Harmonie weckt, und so den Menschen selbst innerlich schöner und harmonischer macht, und indem sie die Achtung vor dem unumwandelbaren Gesetze weckt und so dem zerstörenden Frevelthum vorbeugt, der, vom Kleinen beginnend, leicht über die Gesamtheit des Menschengeschlechtes seine verderblichen Wirkungen ausbreitet. So wirkt die Veredelung des Herzens, sie lehrt den Menschen den Gott fühlen, den er denkt.

Zum Schlusse wird zur Wahl des Vorortes für das nächste Jahr geschritten, und auf Einladung des Herrn Dr. Köhler Reichensbach im Boigtlande gewählt.

Herr Dr. Ule schloß damit die Versammlung gegen 2 Uhr. Ein Festmahl vereinigte nachmittags die Einheimischen und Gäste im Festsaale, und Abends begab sich der größte Theil der Mitglieder in die Weintraube zur Theilnahme an einem Concerte, durch welches die vereinigten Liedertafeln der Stadt den Humboldtverein erfreuten.

*) Hr. Wagener, Sohn unseres Mitbürgers, des Dekonomie-Commissioneraths Wagener, verweilt jetzt auf einige Zeit in Halle, nachdem er in vieljähriger Abwesenheit als Seemann, namentlich in den asiatischen Gewässern von vier entfernt war. Bekanntlich hat er auch vier Jahre lang ein Schiff des Bruders des Königs von Siam als Kapitän gefahren und dasselbe zuletzt nach, mit Handelsgegenständen besetzt, nach Hamburg gefahrt.

Nachrichten aus Halle.

Am 15. September.

— Heute Vormittag um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr trafen Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Kronprinzessin nebst Familie von Berlin kommend hier ein und setzten die Reise nach Reinhardebrunn ohne Aufenthalt mit der Thüringer Bahn weiter fort.

Controlbefund

über die Guano- und andere Düngelager in den Niederlagen des Kaufmann Otto Köbke, Halle, Unterplan Nr. 10.

Revision des Lagers.	Guano.		Gedämpftes Knochenmehl.		Superphosphat.		
	Lagerbestand	Gehalt an Stickstoff	Lagerbestand	Stickstoff	Lagerbestand	löslicher Phosphorsäure	unlöslicher Phosphorsäure
	Ctr.	Proz.	Ctr.	Proz.	Ctr.	Proz.	Proz.
März 2	3700	14,8	2000	3,8	25,2	—	—
31	4500	14,6	1100	3,9	25,6	600	12,5
Mai 1	Rest	—	200	3,8	25,4	—	—
26	6000	15,3	2900	3,9	22,3	—	—
Juli 21	7500	15,5	1500	4,0	22,4	240	15,2
Aug. 22	5000	14,6	1300	4,1	22,9	600	12,3

Alle Guanozüge des Herrn D. Köbke waren von ächter und vorzüglicher Qualität; sie boten sämmtlich 14 Proz. Stickstoffgehalt. Das Knochenmehl und Superphosphat entsprachen dem Durchschnittsgehalte einer guten Waare.

Das Knochenmehl war stets von großer Feinheit und staubtrocken; das Phosphat war mit Schwefelsäure aufgeschloffen. Die Controle der Düngelager des Herrn D. Köbke, Halle, Unterplan Nr. 10, wird unsererseits fortgesetzt und wir laden unter Hinweis auf die jedesmaligen speziellen Acten, welche im Dünger-Magazin des Herrn Köbke zu Jedermanns Einsicht niedergelegt werden, ihren Düngbedarf dem Lager des Herrn Köbke mit Vertrauen zu entnehmen.

Salzmünde, den 7. September 1862.
Veröffentlichung des landwirtschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen.
 Dr. Grouven.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schneidermeisters und Kleiderbändlers **H. Nathanson** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 10. October d. J. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert dieselben, sie mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 25. August er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 15. October d. J. Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Woffe** im Kreisgerichtsgebäude, Terminzimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Glöckner, Wilke, Niemer, Fritsch, Godecke, Schede, Fiebiger, v. Dieren und Seeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß der Kaufmann **Fr. Herrmann Keil** hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden ist.

Halle a. d. Saale, am 5. September 1862.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Das Amtlokal der unterzeichneten Kreis-Kasse befindet sich jetzt auf dem „Großen Sandberg Nr. 14“.
 Halle, den 13. September 1862.
Königl. Kreis-Kasse.

Nothwendiger Verkauf.

Königlich Preussische Kreisgerichts-Commission
 1. Bezirks.

Das am östlichen Ende der Stadt Weissen-

fels, Regierungsbezirks Merseburg, an der Saale und in unmittelbarer Nähe der Thüringer und Leipzig-Gräber Eisenbahn belegene, sub No. 440. Volumen III. pagina 593. des Hypothekenbuchs von Weissenfels eingetragene, vormals dem Königl. Domainenfiskus, jetzt der Frau **Gemme, Erdmüthe geb. Gaudorf** gehörige, sub No. 605 und 606 des Brandkatasters eingetragene, sogenannte Herrenmühlen-Grundstück, bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Mahl- und Schneidemühle, vollständig eingerichteter Zuckersabrik nebst circa 56 Morgen Auenland, abgeschätzt auf **163.397 M 25 S.**

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur anzufindenden Taxe, soll am **1. April 1863**

von **Vormittags 10 Uhr** ab an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelde Verdrängung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem genannten Gericht zu melden.

Weissenfels, am 8. Septbr. 1862.
Königliche Kreisgerichts-Commission
 1. Bezirks.

Auction.

Freitag den 19. September er. von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich im Auctionslokale des Königl. Kreisgerichts: verschiedene Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, einige Uhren, sowie div. Hausgeräth u. dergl. m.
Elste, gerichtl. Auct.-Commis. u. Taxator.

Auction.

Der Nachlaß des Kreisgerichts-Sekretärs **Rausch** und seiner Ehefrau an Weiblich, Haus- und Küchengeräth, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken und Büchern soll am 26. und nöthigenfalls auch am 27. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr ab in der Nachlaßwohnung in dem hiesigen Gerichtsgebäude öffentlich versteigert werden.
 Zörbig, den 13. Septbr. 1862.
Königliche Kreisgerichts-Commission.

Das dem verstorbenen Geheimen Commerzienrath **Mucherer** gehörig gewesene, vor dem Steinthor hieselbst belegene Gartengrundstück, enthaltend ein geräumiges, herrschaftliches, von schönen Bosquet-Anlagen umgebenes, zum größten Theil vor 10 Jahren neu und massiv erbautes Wohnhaus und zwei kleinere Wohngebäude, Stallung, Wagenkuppen, Waschhaus, 4 Treib-

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 13. bis 15. September.

Kronprinz. Hr. Geh. Rath Journier a. Berlin. Hr. Pastor Lombé a. Dorfmund. Hr. Amm. Kneisel a. Brandenburg. Hr. Dir. v. Söpping a. Jandau. Die Hrn. Kauf. Pilgers a. Mainz, Faber a. Stuttgart, Minger a. Gumburg, Keller a. Leipzig.

Stadt Zürich. Hr. Defon. Rath Köhler a. Dresden. Hr. Ingen.-R. v. Heint. Remann u. Hr. Ingen.-R. v. Solger a. Logau. Die Hrn. Kauf. Schmal m. Gem. a. Magdeburg, Rehr a. Köln, Bengler a. Braunschweig. Hr. Rittergutsh. v. Bieber a. Bromberg. Die Hrn. Fabrik. Köhler a. Berlin, Lange a. München.

Goldner Ring. Hr. Partit. Dr. Sy a. Jena. Hr. Pastor Franz a. Saagan. Hr. Apoth. Rinne a. Herrnhut. Hr. Rent. Baumann a. Weimar. Hr. Defon. Gittermann a. Plauen. Hr. Amm. Kaiser a. Varnhau. Hr. Bank-Dir. Lajel a. Wien.

Goldner Löwe. Hr. Gustaf. Dömsel a. Widrath. Die Hrn. Kauf. Kürschner a. Rürth, Kirchhof a. Mühlhausen, Haaf u. Windhath a. Elberfeld, Löwenstein a. Mainz. Hr. Exped. Krause a. Berlin. Hr. Stud. Dörner a. Jena.

Stadt Hamburg. Hr. Verh.-Inspr. Bojor a. Elberfeld. Hr. Partit. Dr. Casparl a. Königsweier b. Bonn. Hr. Fabrik-Dir. Dr. Gübner a. Jelt. Hr. Baumstr. Gübner a. Böhmen. Die Hrn. Kauf. Kemp a. Stettin, Gerstung Knapp a. Dffenbach, Starke a. Köln, Kerken a. Palenwall, Giese a. Leipzig, Gannwald a. Elberfeld.

Mente's Hôtel. Hr. Defon. Wiese m. Frau a. Mecklenburg. Hr. Rent. a. D. v. Sobbe a. Rumburg. Die Hrn. Kauf. Sad a. Bamberg, Bland a. Braunschweig, Pferdmeinger a. Kempen, Gilsch a. Nürnberg. Hr. Landwirth Berig a. Berlin. Hr. Beamter Huber u. Hr. Bergmstr. Weber a. Rosenheim.

Hôtel zur Eisenbahn. Die Hrn. Kauf. Schulze a. Rumburg, Bettege a. Logau, Meißner a. Berlin, Morius a. Frankfurt. Hr. Justizrath Kachow u. Hr. Kgl. Bauführer Wieden a. Berlin. Hr. Lehrer Schröder a. Bochum. Hr. Rent. Schmidt a. Dresden.

Meteorologische Beobachtungen.

	14. September	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,77 Par. L.	333,58 Par. L.	334,30 Par. L.	333,88 Par. L.	333,88 Par. L.
Dunstdruck	3,68 Par. L.	3,74 Par. L.	4,23 Par. L.	3,92 Par. L.	3,92 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	92 pCt.	44 pCt.	81 pCt.	72 pCt.	72 pCt.
Luftwärme	7,9 G. Rm.	16,7 G. Rm.	11,2 G. Rm.	11,0 G. Rm.	11,0 G. Rm.

häuser mit sehr vollständigem Inventarium an Topfgewächsen und Ananaszucht, Mistbeete, Eiskeller u., ca. 7 Morgen Gartenland, in welchem Obst-, Gemüse- und Blumenzucht zum Verkauf betrieben wird und 1 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiese werde ich

am **29. Septbr. Nachm. 3 Uhr** in meinem Geschäftslokale, gr. Ulrichsstr. 55, öffentlich meistbietend verkaufen. Das Grundstück bietet in seiner jetzigen Beschaffenheit zugleich die Annehmlichkeiten eines ländlichen und städtischen Aufenthalts, eignet sich aber auch zu industriellen Anlagen, und besonders zur Wiederveräußerung in kleinen Parzellen.

Die Kaufbedingungen sind in meinem Bureau täglich einzusehen, woselbst auch die Erlaubnis zur Besichtigung des Grundstücks erteilt wird.

Halle a. d. Saale.
 Der Justizrath **Dr. Schede.**

Bei der gr. Ueberhandnahme der **Hamster** in d. J. mache ich die Ueberb., die es immer noch nicht wissen sollten, — auf die so **leichte, als billige und ganz sichere** Anwendung m. Mittels dagegen — wiederholt aufmerksam. (100 von Anmerkungen sprechen sich über dessen vorzüglichste Wirkung aus.)
D. Feller, a. d. Glauch. Kirche 1.

Verkaufs-Anzeige.

Die im Dorfe Wosleben, 1 $\frac{1}{2}$ Stunden von Nordhausen belegene, in der vorzüglichsten Nahrung stehende **Busch'sche** Wassermühle mit 4 Mähl- und einem Delgange, soll verkauft oder gegen ein ländliches Gut veräußert werden. Zu diesem Geschäfte habe ich einen Termin auf **Montag den 22. d. M. früh 11 Uhr** im **Peter'schen** Gasthose zu Wosleben angesetzt, zu welchem Käufer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Hälfte des Kaufgeldes gegen hypothekarische Eintragung stehen bleiben kann.

Nordhausen, den 14. Septbr. 1862.
W. Sommerguth.

Ein Thaler Belohnung wird ausbezahlt Spiegel. 9 für den Nachweis über den Verbleib einer am 2. Jahrmartstage verloren gegangenen **Granatbroche**.

Ein gebrauchtes Sopha ist billig zu verkaufen bei dem Sattlermeister **C. Welmann**, große Ulrichsstraße Nr. 1.

Die Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Handlung

von **Th. Düwert** in **Halle a/S.**, Leipzigerstr. 12.

empfeilt besten galo. **Federdrabt, Drahtfedern, Polsternägeln, Schloffer, mess. u. gußeis. Thürdrücker, Schrauben, Nieten, Nägel** u. zu den billigsten Preisen.

Drahtstifte zu Fabrikpreisen, außerdem noch Rabatt.

Fertige Hobel und Sägen, Hammer, Feilen, Sobeisen, Sägeblätter, Thür- und Fensterbeschläge, Ketten in allen Stärken und Benennungen, **Schuppen, Spaten, sowie andere Stahl- und Eisenwaaren** halte zu den billigsten Preisen empfohlen.

Th. Düwert.

Solinger Tisch-, Dessert- und Taschenmesser, Scheeren in allen Größen empfiehl billigst

Th. Düwert.

Emailirtes Koch- und Bratgeschir empfiehl

Ein Haus ganz nahe am Markt, wo schwunghafte Speisewirtschaft betrieben wird, ist gegen **1000 R** Anzahlung zu verkaufen. Näheres beim **Schneidemeister Berger** im Gasthof zu den „drei Königen“, 2 Treppen hoch.

Ein Haus, Mitte Leipziger-Straße, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Btg.

Poln. Holzkohlen sehr schöner Qualität empfehlen aus einer eben angekommenen Anhladung **J. G. Mann & Söhne.**

2 Familienwohnungen à 60 u. 72 R zum 1. Octbr. e. beziehbar. **Mühlgraben Nr. 1.**

1 Familienwohnung à 42 R am Bahnhof zum 1. Octbr. e. frei. Näheres **Mühlgraben Nr. 1.**

Eine möbl. Stube und Kammer ist, vom 1. oder 15. Octbr. ab, an einen einzelnen Herrn zu vermieten. Auch kann auf Verlangen ein Pferdewall u. Bedientenstube abgelassen werden. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Dass ich kurze Zeit wieder hier anwesend bin, zeige ich ergebenst an.

F. A. Gansen,
Goldarbeiter und Zahnkünstler,
Mauergasse Nr. 15.

Ein ordentliches Dienstmädchen findet zum 1. October e. einen guten Dienst Alter Markt Nr. 5, 2 Tr. hoch.

Bei **Schroedel & Simon** in Halle ist erschienen:
Verlässiger Rechenknecht
nach dem neuen preussischen Gewicht
in vollständig ausgerechneten Tabellen für den Eins- und Verkauf nach Centnern, Pfunden, Lothen und Quentchen bearbeitet von **Martin Müller.**
Preis 10 Sgr.

Patent-Nähmaschinen,
eigene Erfindung, welche in allen Stoffen mit Zwirn und Seidensaden gut arbeiten, für Schneider, Schuhmacher, Mützenmacher, Corsett- u. Weißzeug-Fabrikanten, von 35-100 R, in verschiedenen Größen, empfohlen unter Garantie **C. F. Schmidt & Zueverforn** in Lindenau bei Leipzig.
Während der Messe Kaufhalle am Markt. Gewölbe Nr. 27.

Frischer Kalk
Donnerstag den 18. d. Mts. in der **Giechischen Amtsziegel.**
Möbeltransporte jeder Art bitte ich doch zeitig zu bestellen.
Witzmann, Tischlermeister, Ludwigsplatz Nr. 16.

Dienstag
eine ausgezeichnete Sendung!
der so weltberühmten fetten pomm. **Bücklinge, Flundern und Aale** ist eingetroffen.
Stand: **Wagen** an der Marktkirche Herrn **Arnold** gegenüber.

Straßb. Wurstpastetchen,
à Stück 2 Sgr.,
stets warm, empfiehlt allen Feinschmeckern als etwas ganz Neues
Fr. Heckert, Conditör,
früher **A. Schelling,** Markt Nr. 17.

Zum baldigen Antritt wird in eine größere Wirtschaft ein **Sofverwalter** gesucht, der gleichzeitig die **Beaufsichtigung einer Mühle** mit zu übernehmen hat. Bewerber, die in **Wesise guter Zeugnisse** sind, erfahren auf persönliche Vorstellung das Nähere bei **C. Vollert** in **Halle a. d. S., Klaustrhorstraße Nr. 12.**

Für eine größere **Spiritusfabrik** in **Sachsen,** die sowohl mit **Melasse** als auch mit **Kartoffeln** arbeitet, wird ein **tüchtiger Brennmeister** gesucht, der seine **Befähigung** durch gute Zeugnisse nachzuweisen im Stande ist. Bewerber erfahren das Nähere bei **C. Vollert** in **Halle a. d. S., Klaustrhorstraße Nr. 12.**

Ein **Schaffknecht** wird zum 1. October gesucht auf dem Rittergute **Höhnstedt.**

Ein **junger Mann** mit guten **Schulkenntnissen** versehen, wird als **Lehrling** für ein **kaufmännisches Geschäft** sogleich oder zu **Michaeli** gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein j. Mann, welcher d. Handlung in ein. Colonialwaaren- und Destillations-Geschäfte erlernt hat, auch im Lebensfache erfahren ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sogleich od. j. 1. Octbr. eine Stelle. Die Adresse ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Btg.

Ein **zuverlässiger Kutscher** wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Otto Thieme.**

Ein **junger Mann,** der eine geläufige und gefällige **Handschrift** schreibt und die **Realschule** bis **Dierschenda** besucht hat, sucht **Beschäftigung.** Gefäll. Offerten werden sub **P. L. 48.** Halle a/S. poste restante erbeten.

Junge Mädchen, die das **Maafnehmen,** sowie das fertige **Zuschneiden** binnen 4 Wochen für das billige Honorar von 5 R gründlich erlernen wollen, können sich melden im Laden bei dem Herrn **Bandagist Dietrich,** Leipziger-Straße Nr. 6.

Ein mit guten **Zeugnissen** versehenen **Verwalter** wird zum sofortigen Antritt gesucht auf dem Rittergute **Salzfurt** bei **Börzig.** Nur persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt.

Ein **junger Mann** wünscht eine Stelle als **Volontair** oder **Eleve** der **Landwirtschaft.** Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Ein **Handlungs-Lehrling,** welcher seit 1 1/2 Jahren in einem lebhaften Detail-Geschäft lernte, aber wegen **Krankheit** ausschied, wünscht seine **Lehrzeit** in einem **Comptoir** zu vollenden. Näheres beim Kaufmann **C. F. Bantsch** am Markt.

Ein **junger Commis,** der seine **Lehrzeit** vergangene **Ostern** in einem **Materialwaaren-, Banquier- und Incasto-Geschäft** beendete und dort engagiert ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zur **Ausbildung** seiner **Kenntnisse** anderwärts ein **Unterkommen.** Derselbe ist der **Buchführung** vollkommen mächtig und würde Antritt pr. 1. Octbr. oder auch sofort geschehen können. **Geheite** Offerten werden unter **H. S. # 5.** poste rest. Halle a/S. erbeten.

Gesuch einer Lehrlingsstelle.
Ein **junger Mensch** soll diese **Michaelis** in einem **flotten Geschäft** in detail et en gros als **Lehrling** placirt werden. **Vakanzen** beliebe man unter **L. R. 8.** poste rest. Halle a/S. mitzutheilen.

Die billigste Buchhandlung der Welt! Bücher-Preisverabsehung!! Garantie!

für neu! comest! fehlens frei! Nichtkonvenientes wird bereitwillig zum vollen Preise umgetauscht.

Neuester grosser Atlas der ganzen Erde, die allerneueste Auflage, gr. Folio-Quart-Format, mit 123 (Eins. hundertdreißigtausend) Karten, sowie sämtl. hydrograph. und geograph. Karten, alle sauber colorirt, und sowohl elegant wie dauerhaft geb., nur 4 Thlr. 28 Sgr.!! (NB. Werth des Viertheils.) — **Italien's sämmtl. Werke,** schönste vollst. Ausg., in 25 Bdn., Cl.-Form., elegant nur 88 Sgr.!! — **L. Mühlbach's Romane,** elegante Ausgabe, 12 Bde., nur 90 Sgr.!! — **Lichtenberg's Werke,** elegante Ausg., mit Portrait und Abbild., 5 Bde., elegant!! nur 40 Sgr.!! — **Malerische Naturgeschichte** aller Reiche, neueste Bier Aufl., ca. 700 Octavo-Seiten-Text, mit ca. 400 colorirten Abbildungen, Prachtb., mit Vergoldung, nur 48 Sgr.!! — **Goethe's sämmtl. Werke,** die illust. Gotha'sche Pracht-Ausg., mit den berühmten **Kaulbach'schen** Stahlstichen, eleg., nur 11 Thlr. 28 Sgr.!! (die andere Ausg. 8 Thlr.) — **Schlegel und Tieck,** Nachträge zu **Shakespeare's** Werken, 4 Bde., mit 40 Kupferstichen, nur 44 Sgr.!! — **Willbrand's große Botanik** nach **Rinne,** circa 700 große Octavo-Seiten, statt 5 Thlr. nur 44 Sgr.!! — **Claudius** sämmtl. Werke, 8 Bde., mit Kupfern, nur 50 Sgr.!! — **Rotkes** gr. Weltgeschichte, 30 Theile mit 30 Stahlstichen, bis zum Jahre 1800, nur 90 Sgr.!! — **Alexander v. Humboldt's Reisen** II., Octavo Ausg., nur 23 Sgr.!! — **Grosses Kästchen** von **Calver,** neueste 8er Prachtausgabe, ca. 800 gr. Seiten Text, mit tausenden farbiger Abbildg., sehr elegant gebd., nur 3 Thlr. 26 Sgr.!! — **Das materische Schweizerland**, mit über 50 farbigen Stahlstichen, sehr elegant gebunden, nur 48 Sgr.!! — **Schoppenhauer's** Werk, 24 Theile, 21/2 Thlr. — **Mejer's Universum** I., mit farbigen Stahlstichen, 1 Thlr. — **Ruch,** **Geschlechtsleben** des Weibes, das größte herartige Werk, 5 Bde. groß Octavo, statt 18 Thlr. nur 3 Thlr. 28 Sgr.!! — **Körner's** sämmtl. Werke, neueste Ausgabe in 3 Bdn., mit Portr., sehr eleg. mit Vergoldung gebd., nur 1 Thlr.!! — **Der Pilger** durch die Welt, Sammlung der besten Romane, Novellen, Erzählungen, Gedichte u. der beliebtesten deutschen Schriftsteller, 13 (Dreizehn) große Quartbände mit vielen Illustrationen, zusammen nur 80 Sgr.!! — **Walter Scott's** sämmtl. Werke, vollständigste deutsche Ausgabe in 175 Bdn., eleg., nur 51 Thlr. (nicht so gut 47 Thlr.) — **Nork's Mythologie,** 10 Theile, mit Kupfern, nur 40 Sgr.!! — **Schiller's** sämmtliche Werke, die Gotha'sche Prachtausg., mit Portr., 1842, eleg., nur 39 Thlr. — **Friederike Bremer's** Werke, 100 Bde., eleg., nur 34 Thlr.!! — **Bibliothek der neuesten deutschen Klassiker,** 50 Bdn., mit Portr., nur 50 Sgr.!! — **Zuverlässiges Buch der Natur,** mit Beiträgen von **Nomasther, Schmidlin** u., mit 260 Bildg., eleg., nur 15 Sgr.!! — **Hogarth's** Werke, mit über 90 Kupferstichen, nebst Text von **Lichtenberg,** nur 4 Thlr. 14 Sgr.!! — **Poetisches Schiller-Album,** von den bedeutendsten deutschen Schriftstellern, gr. Octavo, elegant, statt 2 Thlr. nur 22 Sgr.!! — **V. d. Velde's** sämmtl. Werke, 8 Bde., Cl.-Form., nur 45 Sgr.!! — **Bilder-Atlas** zu allen **Conversations-Lexica**, mit 70 Kupferst., 1801, nur 44 Sgr.!! — **Macaulay,** Geschichte von England, deutsche Br.-Ausg., 22 Bde., mit Portrait, nur 68 Sgr.!! — **Gil Blas** von **Lesage,** 2 Bde., mit Abbildg., nur 24 Sgr.!! — **Eugen Sue's** Werke, 285 Bdn., statt 20 Thlr. für nur 8 Thlr.!! — **Illustrirte Geographie,** neueste 58er Auflg., mit 100ten Abbildg., und 1 Atlas von über 50 Karten (colorirt), gr. Folio, elegant geb., nur 65 Sgr.!! — **Album** von ca. 300 der beliebtesten neuesten **Kieder, Romanzen** u., mit **Clavierbegleitung,** 2 Bde., quer 4., nur 1 Thlr.!! — **36** der beliebtesten neuesten **Lieder** für **Pianoforte** (nur die besten!) 35 Sgr.!! — **Blattkästchen des Frohmanns,** 16 Bände, Cl.-Form., die geliebtesten (tausende) **Anekdoten, Schwänke, Caricaturen** u. s. w., zusammen nur 35 Sgr.!!

Wenn also daran liegt, ganz neue, werthvolle (auch nicht annoncirt) Werke, in tadelloser, completen Exemplaren, zu wirklich bedeutend herabgesetzten Spottpreisen zu kaufen, wolle sich nur direct franco wenden, an die langjährig renommirte

D. J. Polack'sche Export-Buchhandlung, in Hamburg.
werden die bekannten Zugaben zur Dedung des geringen Porto's beigefügt, auch das deutsche Dichter-Album von 1800 (das elegante Miniatur-Ausgabe.)
Gratis

Pension für Knaben.
Noch ein oder zwei Knaben, welche hiesige Schulen besuchen sollen, finden freundliche Aufnahme und Nachhilfe im Hause eines Lehrers. Näheres bei **Dr. Lambert,** Taubengasse 14.

Eine gute Pension für junge Mädchen ist zu erfragen bei **Herrn Buchhändler Simon** (Schroedel & Simon).

Für eine kinderlose Wittwe oder alt. unverheiratete Person ist in einem anständigen Hause ein Stübchen nebst Zubehör vom 1. Octbr. ab zu vermieten. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Berechnung für Mehl und Kleie
von
Weizen und Roggen nach Zollgewicht.
2 Tabellen in gr. Fol. Preis: 5 Sgr.
Schroedel & Simon.

Lokal-Veränderung.
Vom 1. October d. J. ab befindet sich mein Tuch-, Leinen- und
Modewaaren-Lager Grosse Steinstrasse Nr. 71.
Halle, Steinstrasse 73. *Jacob Simon.*

Zur gütigen Beachtung.

Der ergebens Unterzeichnete beehrt sich dem geehrten Publikum hierdurch anzuzeigen, daß er mit Nähmaschinen bester Construction aus der Nähmaschinenfabrik des Herrn **Oskar Müller** in **Mitweida** bei **Schwarzenberg** (im Königr. Sachsen)

Mittwoch den 17. Septbr. im Eisenbahn-Restaurantlokal in **Halle** eintreffen wird und ladet Alle, welche sich für Nähmaschinen interessieren, freundlichst ein, dieselben in Augenschein zu nehmen und gefällige Aufträge ertheilen zu wollen.

Dieselben eignen sich sowohl zum **Familiengebrauch**, als auch für **Sattler, Riemer, Schuhmacher, Herren- und Damenschneider, Beutler, Sonnen- und Regenschirm- sowie Handschuhfabrikanten und Weisswaarengeschäfte**. Sie befinden sich **Mittwoch und Donnerstag von 2—5 Uhr Nachmittags** in **Thätigkeit**.

Zugleich erlaubt sich Unterzeichneter auf die **patentirte Schuh- und Stiefelbesohlmachine** von **R. Adam** in **Chemnitz** noch besonders aufmerksam zu machen, welche täglich **24 bis 30 Paar Stiefeln** besohlet (alt oder neu). Eine **Photographie** nebst **Beschreibung** und **Proben** ihrer Leistung liegen zur **Kenntnißnahme** bereit.

Friedr. Richter,
 Geschäftsreisender obengenannter Fabriken.

Ganz vorzügl. ger. Macrelen,
 geräuch. Rhein- u. Weserlachs,

die **ersten** wirklich **echten Teltower-Rübchen,**
 auch **märkische Rübchen** erhielt und empfiehlt

G. Goldschmidt.

Photographie-Album

in grosser Auswahl von $8\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$ ab

bei **Schroedel & Simon** in **Halle.**

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich neben meinem Geschäft ein Lager in **Defen, Platten zu Defen, Kochplatten** mit und ohne **Ringen, Brat- und Kochröhen, Den- und Schornsteinbüren, Rosten** u. dgl. **zugelegt** habe und empfehle diese Artikel zur **geneigten Abnahme** **billigst**.

Halle, den 15. September 1862.

Karl Jänichen, Pfannenschmiedemeister,
 Zapfenstraße 11, dicht an der Halle, neben dem neuen Salinengebäude.

Alle Sorten **bledene Dorf- und Kohlenkassen, lackirt und schwarz, Ascheneimer** und dergl. **Werkartikel** empfiehlt zu **billigen Preisen**
Karl Jänichen.

P. P.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die **ergebene Anzeige**, **dass** ich auf **vielseitigen Wunsch** zum **diesjährigen Wiesenmarkte** in **meinem** auf das **Comfortabelste** **eingerrichteten grossen Zelte** wie **früher** **feine Weine, Delicatessen, englische und bairische Biere** und alle **Conditoreiwaaren** zu **soliden Preisen** verabreiche.

Für doppelhörige Concert-Musik ist **bestens** **gesorgt**.

Eisleben, im September 1862.

Gustav Merckell.

Die Lederhandlung

von

J. Michaelis, gr. Klausstraße Nr. 11,

bleibt **Feiertags halber** am **25. und 26. d. M.** **geschlossen.**

Ein **Kellnerbursche** findet **sofort** **Stellung** in **Mente's Hôtel.**

Ein **starker Rollwagen** (für **Fabriken** passend) wird **billig** **abgelassen** in **Mente's Hôtel.**

Schauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in **Halle.**

Schmalzverkauf,
90 Ctr. Primawaare zum **billigsten Preis** zu **verkaufen** im **Hôtel zur Eisenbahn;** auch **sind** **dieselbst** **leere Schmalzfässer** zu **verkaufen.**
C. Dillge.

Hülsbergs, vom **Ministerium** der **Medic. Angel. approbirte Tannin-Balsam-Seife** stets **frisch** bei

J. Laage & Co., Herrenstr. 11.

Eine **noch** **fast** **neue** **Treppe** **sehr** **billig** zu **verkaufen** **Leipzigerstraße** **Nr. 82.**

Zur Beachtung.

Den **Unterricht** **Behufs** **Ablegung** **des** **Examens** zum **einjähr. freiw. Militärdienste** **ertheile** ich mit dem **besten** **Erfolge**, **indem** **4** **meiner** **Schüler** in **der** **am** **3. Septbr. curr.** zu **Merseburg** **stattgef. Prüfung** **befanden** **haben,** **und** **auch** **ein** **junger** **Mann** **das** **Fährihs-Examen** **befanden** **hat.** **Am** **1. Octbr.** **beginne** **ich** **einen** **neuen** **Curfus,** **wobei** **ich** **bemerte,** **daß** **diesjen-** **igen,** **welche** **sich** **der** **nächsten** **Prüfung** **unterzie-** **hen** **wollen,** **sich** **hierzu** **nicht** **zu** **spät** **entschlie-** **ßen,** **und** **Auswärtige** **können** **auch** **Wohnung** **ic.** **bei** **mir** **erhalten.** **Daher** **können** **auch** **Eltern** **mir** **ihre** **Söhne** **als** **Pensionäre** **anvertrauen,** **welche** **in** **allen** **Branchen** **Nachhilfe** **erhalten** **sol-** **len,** **durch** **welche** **sie** **namentlich** **vorwärts** **kommen.**

Halle, den 15. September 1862.

B. Namshorn,
 Prem.-Lieut. a. D. und Priv.-Lehrer

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Den **12. September** verschied zu einem **bes-** **sern** **Leben** **unser** **Bruder,** **Schwager** **u.** **Freund,** **der** **Papiermacher** **Johann Gottfried Sturm.** Die **Theilnahme** **der** **Vielen,** **welche** **den** **Verstorbenen** **zu** **seinem** **Grabe** **begleiteten,** **war** **unsern** **Herzen** **eine** **Wohlthat,** **und** **wir** **sagen** **allen** **hiermit** **unsern** **Dank,** **vorzüglich** **der** **Schügen-Gesellschaft** **zu** **Siebichenstein,** **welche** **ihre** **Liebe** **zu** **dem** **Verstorbenen** **durch** **ihre** **Theil-** **nahme** **und** **Begleitung** **so** **herzlich** **an** **den** **Tag** **legten.** **Auch** **Dank** **dem** **Herrn** **Superintendent** **Jahn** **für** **die** **schöne** **tröstliche** **Rede** **an** **sein-** **em** **Grabe,** **welche** **unsern** **Schmerz** **um** **Vielen** **gemindert** **hat.**

Siebichenstein **und** **Gröllwitz,**
 den **15. September 1862.**

Die **Geschwister** **Sturm.**

Todes-Anzeige.

Am **13. September** c. **früh** **9** **Uhr** **entschlief** **nach** **längeren** **schweren** **Leiden** **sanft** **und** **ruhig** **unser** **geliebter** **Gatte,** **Vater,** **Schwieger-** **und** **Großvater,** **der** **Schullehrer** **Tobias Fimmel** **in** **Kleinlayna,** **in** **seinem** **65. Lebensjahre.**

Diese **tiefe** **Trauerkunde,** **der** **dritte** **herbe** **Wes-** **lust** **in** **diesem** **Jahre,** **diente** **theilnehmenden** **Freunden** **und** **Bekannten** **zur** **Nachricht.**

Die Hinterbliebenen

von **Kleinlayna,** **Rosbach** **de** **Bat.** **und** **Keuschberg.**

Allen **Denen,** **die** **den** **Sarg** **unserer** **theueren** **Gattin** **und** **Mutter,** **Tochter** **und** **Schwester** **Amalie Balzer** **so** **reich** **mit** **Kränzen** **schmückten** **und** **theilnehmend** **an** **unserem** **grossen** **Schmerz** **denselben** **zur** **ewigen** **Ruhestätte** **begleiteten,** **sowie** **den** **Herrn** **Doctoren** **Ludicke** **und** **Mann** **für** **ihre** **außerordentlichen** **geistlichen** **Dienste** **sagen** **wir** **unsern** **herzlichsten** **Dank.**

Halle **und** **Torgau,**
 den **15. September 1862.**

Die **tiesgebuegten** **Hinter-** **bliebenen.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 216.

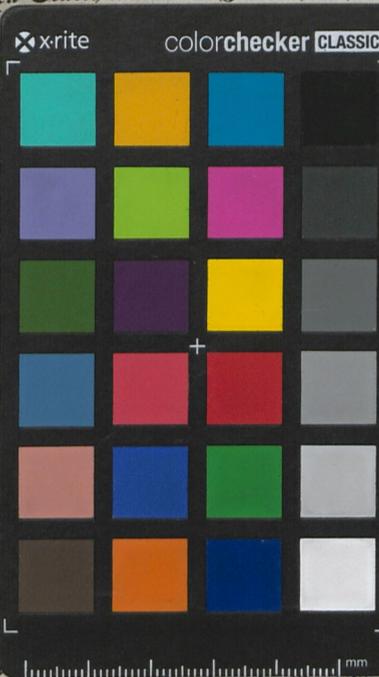
Halle, Dienstag den 16. September
Hierzu zwei Beilagen.

1862

Telegraphische Depeschen.

Von der polnischen Grenze, Sonntag d. 14. September, Nachmittags. Während einer gestern Nacht in Warschau stattgehabten Säusuchung bei Schülern der Malerakademie feuerten diese auf die Stadtpolizei, ohne indeß Jemanden zu verletzen. Man fand bei der Säusuchung ein nige Revolvers und Dolche. — In Folge einer Aufforderung des Großfürsten Statthalters an Zamoyshy ist gestern die Adelsadresse

London, Sonntag. Nachträgliche Berichte (Amerika) melden, daß erlitten habe, in Folge der Werke von Washington unionistischen Offizieren und Obersten sind gestern Via Cap Race reichen bis zum 5. d. desarmee jetzt genau wie vor ihrem Abmarsch noch, daß die Konföderierten suchen würden. Die Die Konföderierten stark, bedrohen die große Vorbereitung



Berlin, d. 14. September um 9 Uhr in Bab Im Neuen Palais vom Programm vorgese gebornen Prinzen statt. hilm Heinrich. — Pa Königin und die Könin Karl, der Prinz Friedr Herzog und die Frau G Hesen-Philippsthal, Prinzessin Louise von Preußen, die Prinzessin Friedr ich Wilhelm von Hessen, Prinzessin Anna von Preußen, der Erbprinz, und die Frau Erbprinzessin Leopold von Hohenzollern, der König von Portugal, die Prinzessin Helene von England, die Prinzessin Mary von Cambridge, der Herzog und die Herzogin von Brabant, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

Die bisherige Debatte im Abgeordnetenhaus über den Militär-Etat war sichtlich von der allseitigen Ueberzeugung getragen, daß der Kampf um die Verfassung noch mehr geführt werde, als um das Militär-Budget. Die constitutionelle Rechte hat erkannt, daß auch sie für die Verfassung eintreten müsse und diese Aufgabe nicht der Fortschrittspartei allein überlassen dürfe. Nachdem der Abgeordnete Birchow mit wohlverdienter Schärfe den Echnismus bekannter officieller Budget-Theorien gegeißelt hatte, warnte auch Vincke die Regierung vor einem Verfahren, das, wie er sagte, keiner Regierung auf der Erde förderlich sein könne, das, wenn sie damit fortfahre, ihr keine fünf Stimmen in der Landesvertretung übrig lassen werde. Preußen dürfe man nicht kurheftischen Zuständen entgegenreiben, wie die „Sternzeitung“ sich damit abmühe. General von Koon rühmte die staatsmännliche Berechtigung des liberalen Redners; ob er und die Regierung

die Aeußerung Sybel's rechtfertigen zu wollen, die Regierung sehr im Unrecht, daß sie schließlich werde nachgeben müssen und besser daran thue, wenn sie gleich jetzt entgegenkomme. Eine ge Weiheit dazu schien die auch von der „Nat.-Ztg.“ hervorgehobene merkung des Finanz-Ministers zu verathen, daß die Regierung dagegen habe, wenn die Kammer die Genehmigung des Etats in einer Indemnität ertheile. Aber es ist voreerst nur eine vergebliche leitait, wenn die Regierung nicht zugleich anerkennt, daß sie den demnität bedarf, und wenn sie nicht den weiteren Schritt einer festes Vorlage thut, der Alles lösen würde. Wie aber die letzte des Generals von Koon beweist, ist das Ministerium von der U zur zweijährigen Dienzeit noch immer entfernt; Regierung und mer stehen sich nach wie vor feindlich gegenüber. Herr v. d. deutet wiederholentlich an, man werde, wenn die Kammer das ordinarium für 1862 freigehe, sie selbst dafür verantwortlich machen daß mit dem alten Budget weiter regiert werden solle. Was ist damit gewonnen, wenn man der Kammer den Verfassungsbruch schiebt, welchen in diesem Falle doch nicht die Kammer, sondern die Regierung verschuldet haben würde! Selbst die Redner der äußersten Linken liefern den Beweis, daß die Vorlage eines Gesetzentwurfes nach den wiederholt erfolgten Vorarbeiten in kürzester Frist be stelligt werden könnte, den Conflict noch jetzt lösen würde. Aber an ist, wie erwähnt, nach der ganzen Haltung der Regierung, natürlich des Kriegministers, noch immer nicht zu denken.

Der vorgestern von den Abgeordneten Reichensperger (G und Beckum) eingebrachte Antrag, welcher die Einholung einer Indemnitätserklärung für nothwendig erklärt, dieselbe aber damit zugleich die Regierung schon entgegen trägt, ist unterzeichnet von Dr. Menzel, nach, Banjura, Stock, Funke, Gügls, Wendler (Olpe), K Kroning, Strzybny, Siebert, Evers, Hobbeling, Dr. Krebs. A Mitglieder der katholischen Fraktion sind bekanntlich nicht geneigt Ministerium eine solche Brücke zu bauen. Der Antrag lautet wö

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu erklären: 1) daß die Staatsregierung aus dem Staatshaushalts-Etat pro 1861 als solchem nicht die Ausgabe entnehmen konnte, die unter der Generalrubrik „Einmalige und außerliche Ausgaben“ sub Nr. VIII zur Aufrethaltung der Kriegsbereitschaft des ausgeordneten Ausgabe-Beträge, ohne vorherige Zustimmung der Landesvertretung bezugsweise ohne nachträgliche Einholung einer Indemnitätserklärung der in dem Etatsjahre 1862 weiter angewiesenen bezugsweise zu realisiren; — die königliche Staatsregierung daher zu veranlassen ist, vor der Specialberathung im Staatshaushalts-Etat pro 1862 aufgenommene Ausgabe-Positionen, dieselben bereits realisiert sind, die erforderliche Indemnitätserklärung zu bean oder doch ihre desfallige Verpflichtung anzuerkennen.

Die Motive sind insofern beachtenswerth, als sie ausführen die Regierung auf dem bis jetzt von ihr eingeschlagenen Wege sich im Rechte befindet.

Die Fraktion der deutschen Fortschrittspartei hat vorgestern Unterstützung des Reichensperger'schen Antrags einstimmig abge vom linken Centrum ist ein Gleiches zu erwarten. — Die Ba bei der Militärfrage eingeschriebenen Redner beträgt nach der urs lichen Liste 53; doch wird die General-Debatte wohl spätester Dienstag geschlossen werden. — Bei der ersten Etats-Position die Anhänger der Majorität und der Minorität der Budget-Com fion sich principiell scheiden, wird das Zahlenerhältnis durch namentliche Abstimmung constatirt werden, die sich voraussichtlich einer der größeren Positionen wiederholen wird. — Nach dem C der Militärdebatte werden sich die Berathungen der noch übrigen gerichte, so wie des Berichts der Marine-Commission in un brochener Reihe schnell folgen, doch erwartet man den Schl Session bei ungehörtem Fortgange nicht vor der zweiten Woc Oktober. — Die drei Präsidenten des Hauses waren gestern

